

# Bahnhofstunnel unter Wasser

Lenzpumpen waren ausgefallen / Fahrgäste liefen an IC-Strecke über die Gleise zu ihrem Zug

Von A. Große Hüttmann

**WESTBEVERN.** Nasse Füße bekamen die ersten Fahrgäste am Mittwochmorgen im Vadruper Bahnhofstunnel. Bedingt durch einen plötzlichen Grundwassereinbruch war die unterirdische Passage rund 20 Zentimeter hoch überschwemmt worden. Einige tausend Liter musste die Freiwillige Feuerwehr abpumpen.

Gegen 7 Uhr konnte der Tunnel wieder für Fahrgäste freigegeben werden – noch halbwegs rechtzeitig für viele Pendler. Am Mittag musste die Feuerwehr dann ein weiteres Mal ausrücken, um erneut eindringendes Grundwasser zu beseitigen.

Doch nicht nur die Feuerwehr war im Einsatz, sondern auch die Bundespolizei. Denn etliche der frühen Fahrgäste sahen aufgrund des Wassereinbruchs keine andere Möglichkeit, auf das Gleis in Fahrtrichtung Münster zu gelangen, als vom Bahnhofsgebäude aus die Schienen zu überqueren. „Dabei haben sie sich einer großen Gefahr ausgesetzt, denn die Züge fahren mit bis zu 140 Stundenkilometer durch Vadrup“, kommentierte ein Mitarbeiter des Bahnhofsmanagements in Münster dieses Handeln.

Mit mehreren Einsatzkräf-

ten verhinderten die Beamten das Überqueren der Gleise. Weiteren Fahrgästen blieb nichts anderes übrig, als größere Umwege in Kauf zu nehmen, um das passende Gleis zu erreichen.

Der Grund für den Wassereinbruch war schnell gefunden. Der Tunnel steht im Grundwasser. Deshalb sind beiderseits des Durchgangs in speziellen Sickerschächten Pumpen installiert, die

im Normalfall dafür sorgen, dass die Fahrgäste keine nassen Füße bekommen.

Aus bislang noch nicht geklärter Ursache fielen beide Geräte gleichzeitig aus, das Wasser sickerte in die Unter-

führung. Noch vormittags konnte eine der Maschinen repariert werden. Die andere fiel nach einem Testlauf erneut aus. Die Reparaturarbeiten dauerten bis in den Nachmittag an.



Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr pumpen aus dem Bahnhofstunnel in Vadrup Wasser ab. Rund 20 Zentimeter hoch stand es dort am Mittwochmorgen.

Foto: Niemann



# Mehrfach mit Pkw überschlagen

## Unfall auf der Wolbecker Straße

-agh- **TELGTE.** Viel Glück hatte am späten Donnerstagabend eine 32-jährige Pkw-Fahrerin aus Walstedde bei einem schweren Verkehrsunfall auf der Wolbecker Straße. Obwohl sich ihr Wagen mehrmals überschlug und total zerstört wurde, erlitt sie nur mittelschwere Verletzungen.

Nach Polizeiangaben war die Walstedderin mit ihrem silbernen VW Fox auf der Landesstraße in Fahrtrichtung Wolbeck unterwegs. In

Höhe einer Feldzufahrt kam sie nach rechts von der Fahrbahn ab und geriet auf den Grünstreifen. Der Pkw stellte sich daraufhin quer, überschlug sich mehrfach und blieb schließlich auf der linken Fahrzeugseite liegen.

Der verletzten 32-Jährigen gelang es, sich aus eigener Kraft aus dem Fahrzeug zu befreien. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht.

Der Sachschaden beträgt 8000 Euro.



Beim Eintreffen der Feuerwehr hatte sich die 32-jährige Pkw-Fahrerin bereits alleine aus ihrem Fahrzeug befreit. Sie erlitt mittelschwere Verletzungen.

Foto: Große Hüttmann



# Feuerwache: Preisgericht tagt

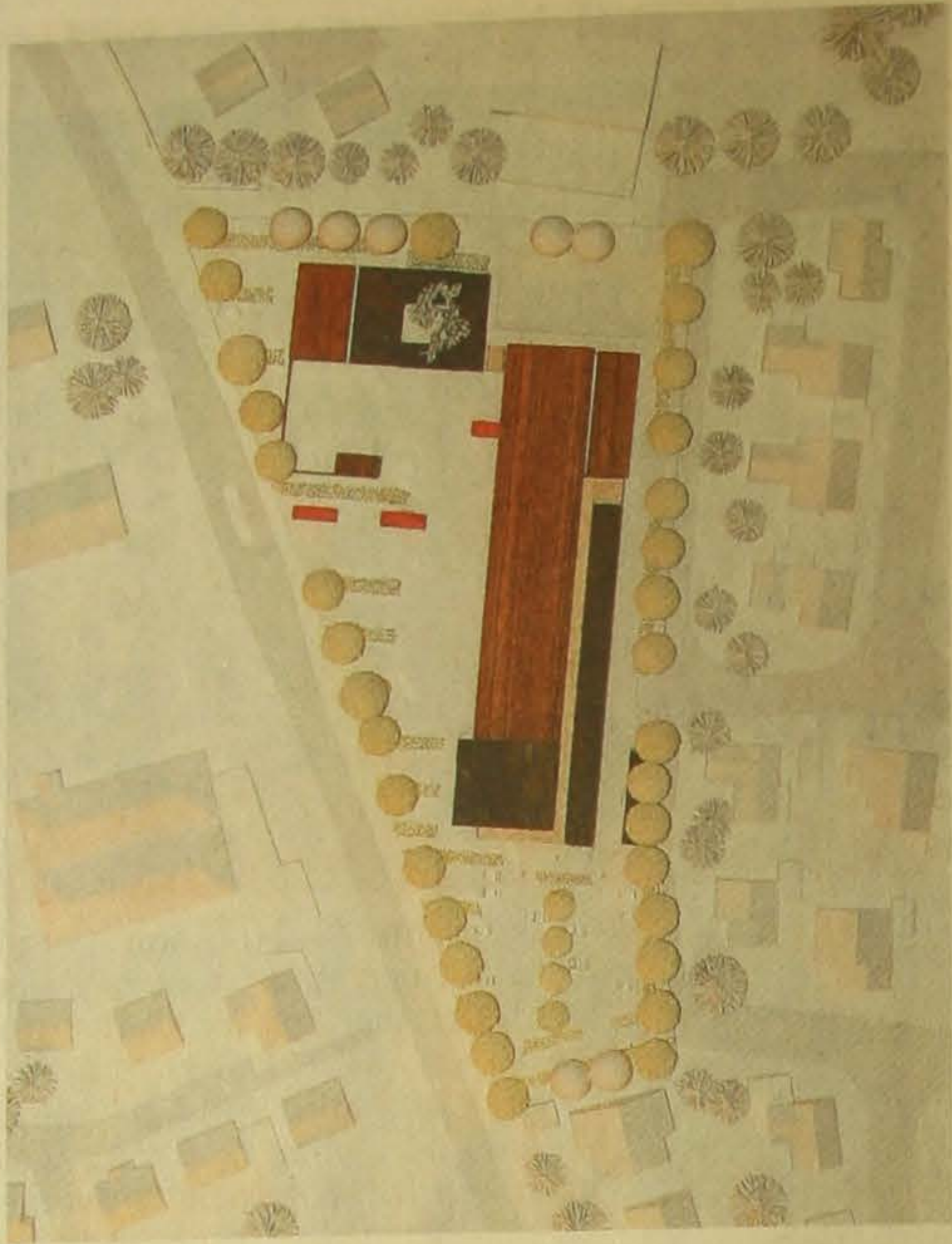
**TELGTE.** Ein Preisgericht wird am morgigen Mittwoch die eingereichten Arbeiten für den Bau einer neuen Feuerwache an der Alverskirchener Straße bewerten. Wie berichtet, hatte die Stadtverwaltung in einem begrenzten Wettbewerb zwölf Architekturbüros aufgefordert, Vorschläge zu entwickeln. Die drei erstplatzierten Entwürfe sollen einen Preis bekommen und am Donnerstag, 27. Januar, ab

17 Uhr in einer öffentlichen Sitzung des Planungsausschusses vorgestellt werden. Ab Freitag werden alle Arbeiten für zwei Wochen im Foyer des Rathauses ausgestellt. Welcher Entwurf dann tatsächlich realisiert wird, soll im März entschieden werden. Bis dahin wird der Planungsbeirat noch Anregungen geben können. Außerdem soll eine unabhängige Kostenschätzung eingeholt werden.

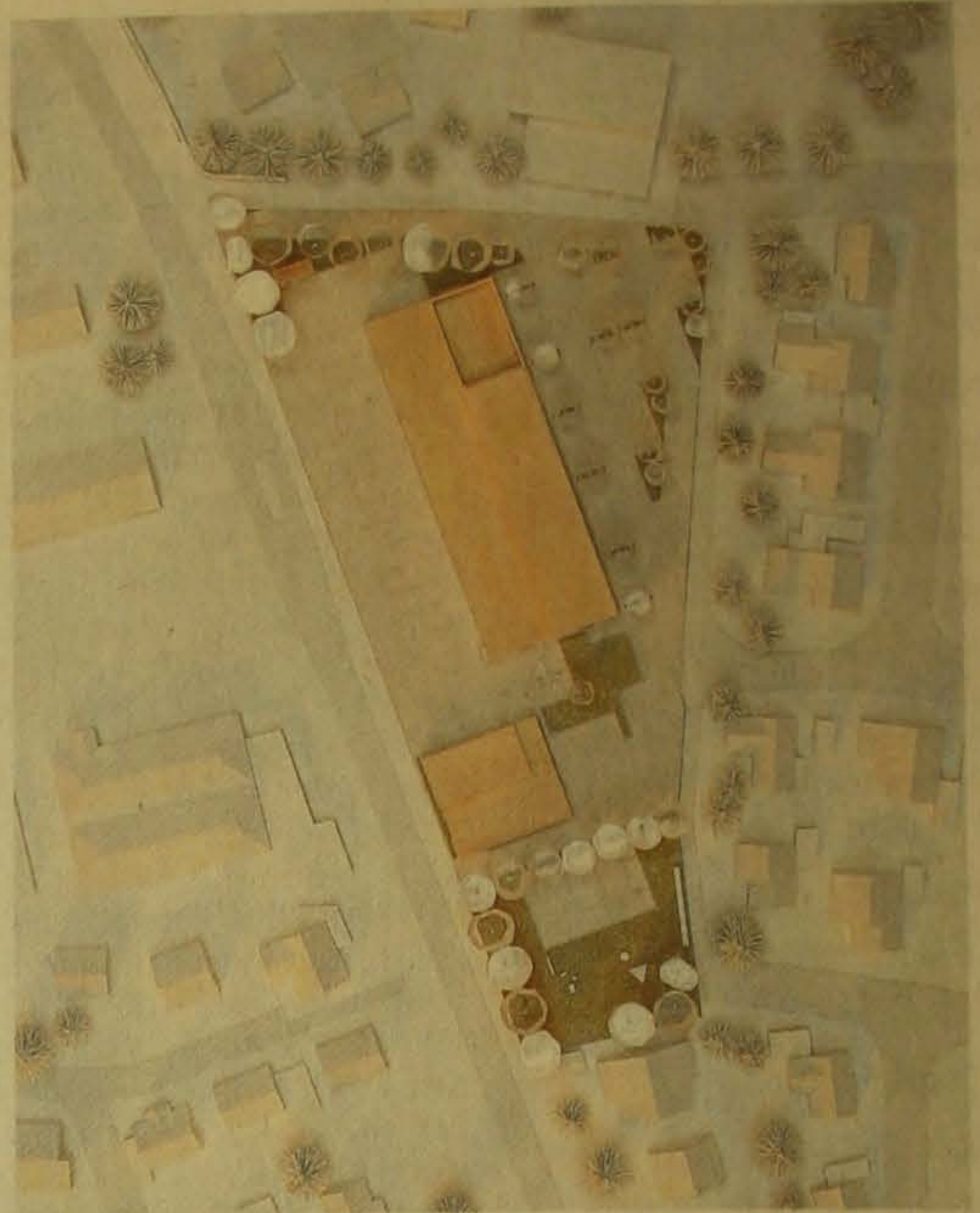


# Erster Preis im Jackpot

Vorentwürfe für Feuerwache: Zwei Favoriten werden jetzt nachgebessert



Der dritte Preisträger Reinhard Martin hat die Jury durch die hohe gestalterische Qualität überzeugt. Die Rettungswache ist nördlich angesiedelt, die Parkplätze für die ankommenden Kameraden sind ganz im Süden.



Der Vorschlag von Bernd Schnoklake wurde von der Jury mit einem zweiten Preis bedacht. Das Plus aus Sicht der Feuerwehr: die Zufahrtsmöglichkeiten auf das Gelände von Norden und Süden her.

Von Roland Greife

**TELGTE.** Der beschränkte Architektenwettbewerb zur Vorentwurfsplanung einer neuen Feuerwache hat bislang keinen Sieger hervorgebracht. Ein Preisgericht unter dem Vorsitz Prof. Hannes Hermanns (Kleve) vergab einen zweiten und dritten Preis und sprach außerdem eine Anerkennung aus. Insgesamt elf Büros hatten Vorschläge eingereicht.

Allen drei Arbeiten gemein ist, dass sie einen Bolzplatz auf dem knapp 10 000 Quadratmeter großen Gelände belassen. Und alle drei haben die Rettungswache, die vom Kreis Warendorf betrieben wird, als eigenständiges Gebäude neben der Feuerwache konzipiert.

Weiterverfolgt werden aber nur zwei Arbeiten: nämlich die der münsterischen Architekten Reinhard Martin (dritter Preis) und Bernd Schnoklake (zweiter Preis). Beide Planer haben nun Gelegenheit zur Nachbesserung. Dadurch verzögert sich das weitere Verfahren um ein paar Wochen, so dass der Zeitplan, sich im

März auf einen Entwurf festzulegen, wohl nicht gehalten werden kann.

Heiner Farwick, stellvertretendes Jurymitglied aus Ahaus, hob im Planungsausschuss bei Martins Entwurf die hohe räumliche Qualität hervor. Die im Norden des Grundstücks angesiedelte Rettungswache sieht ein Atrium vor. Die Feuerwache steht längs direkt angrenzend zur rückwärtigen Wohnbebauung und dient so auch als Abschottung. Der Übungsturm steht relativ frei, eine Abmauerung zur Rettungswache bildet einen geschlossenen Übungshof heraus. Die Feuerwehrkameraden gelangen allerdings nur von Süden auf das Gelände.

Das hat der Gewinner des zweiten Preises nach Überzeugung der Jury besser gelöst. Bernd Schnoklake plant von Norden und von Süden eine Zufahrt ein. Die Rettungswache steht bei ihm im Süden, die Feuerwache ist parallel zur Alverskirchener Straße angeordnet. Die rund 50 Parkplätze für die ankommenden Einsatzkräfte befinden sich hinter dem Gebäu-

de. Das räumliche Konzept sei sehr klar, aber nüchtern gehalten, so Farwick. Der Turm steht an der nordwestlichen Spitze der Fläche, umsäumt von Bäumen.

Beides seien sehr ordentliche Vorschläge, aber noch keine optimalen, begründete Farwick das Votum der Jury. Die wirtschaftlichen Kenndaten seien bei beiden Ent-

**»Ordentliche Vorschläge, aber noch nicht optimal.«**

Heiner Farwick

würfen sehr günstig. Keine Aussagen gab es dazu, was das in Euro und Cent bedeutet. Ein Kostencontroller sei bereits beauftragt, informierte der Bürgermeister.

Die anschließende Diskussion endete kurios. Obwohl die Fraktionen irgendwie alle sehr nah beieinander lagen, gab es in der Sache keinen substanziellen Beschluss. Bis zur nächsten Sitzung erwartet der Ausschuss zusätzliche Informationen zu Kosten und dem tatsächlich zu bauenden Raumpro-

gramm. Für den Wettbewerb habe man nur das absolute Minimum an Raumbedarf zugrunde gelegt, versicherte Wehrführer Alfons Huesmann, „da gibt es keinen Schnickschnack“. Da Zweifel daran aufkamen, ob es wirklich 14 Einstellplätze sein müssen, wenn nördlich der Bahn noch ein Satellitenstandort für die Feuerwehr gebaut werde, soll dem Ausschuss das Fahrzeugkonzept im Detail erläutert werden.

Kritisiert wurden von Christoph Boge (CDU), Klaus-Werner Heger (SPD), Dr. Oliver Niedostadek (FDP) und Dr. Christoph Grünewald (Grüne) die dünnen Aussagen zum Lärmschutz. Den Übungsturm an sich haben die Fraktionen nicht in Frage gestellt, unterschiedliche Auffassungen gab es aber über die Dimensionen.

Bürgermeister Pieper betonte, dass man sich derzeit noch in der Vorplanung befinde. Er bedauerte, dass die Diskussion im Ausschuss geprägt gewesen sei von Misstrauen und grundsätzlicher Skepsis. „Rückenwind für dieses Projekt stelle ich mir anders vor.“



Vorentwürfe für neue Feuerwache

## *Erstaunlich*

**D**er Architektenwettbewerb hat ganz offensichtlich nicht das gebracht, was die Stadtverwaltung sich erhofft hatte. Von elf Vorschlägen war kein einziger dabei, der Funktionalität wie auch Lärmschutz gleichermaßen zufriedenstellend gelöst hat. Da die Planer ja ausdrücklich aufgerufen waren, dem Aspekt des Emissions-schutzes besondere Beachtung zu schenken, ist es erstaunlich, dass dem in so geringem Ausmaß nachgekommen wurde.

Es wäre klüger gewe-

sen, die Verwaltung hätte die jetzt anstehende Phase des Nachbesserns noch abgewartet, ehe sie mit den Ergebnissen des Wettbewerbs an die Politik herangetreten wäre. Ein überzeugender Sieger hätte manche Skepsis erst gar nicht aufkommen lassen.

Und ganz ausgeklammert ist bisher die Kostenfrage. In einer Zeit, in der der Stadt finanziell das Wasser bis zum Halse steht, wird es vermutlich auch bei einer Feuerwache Abstriche geben müssen.

**Roland Greife**





Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr schauten bereits am Donnerstagabend interessiert auf die prämierten Entwürfe, die im Planungsausschuss erstmals öffentlich vorgestellt wurden.

Foto: Greife

# Wache: Entwürfe ausgestellt

## Alle elf Vorschläge hängen im Rathaus aus

-rog- **TELGTE.** Die elf Vorentwürfe, die Architektenbüros in einem Wettbewerb für den Neubau einer Feuerwache an der Alverskirchener Straße eingereicht haben,

sind jetzt im Foyer des Rathauses zu sehen. Dort können sich alle Interessierten die Pläne während der Öffnungszeiten ansehen.

Wie berichtet, sollen zwei

mit Preisen bedachte Arbeiten nun nachgebessert werden, sodass eine von ihnen dann mit dem bisher noch offenen ersten Preis gewürdigt werden kann.



# „Anwohnerinteressen bisher nicht berücksichtigt“

Feuerwache: Planungsbeirat begrüßt Nachbesserungen



Der Planungsbeirat wartet nun erst einmal die Nachbesserungen an den beiden Vorentwürfen ab, die beim Architektenwettbewerb mit einem Preis bedacht worden waren. Hier der Vorschlag von Reinhard Martin aus Münster mit Blickrichtung von der Alverskirchener Straße.

Foto: Röttig

Von Roland Greife

**TELGTE.** Der Beirat, der die Planung einer neuen Feuerwache begleitet, begrüßt, dass die beiden Vorentwürfe, die laut Ergebnis des Architektenwettbewerbs das größte Potenzial für eine Realisierung bieten, nun nachgebessert werden sollen. „Die städtebauliche Verankerung und die Interessen der Anlieger, was Lärmschutz und Verkehrsführung betrifft, sind bislang noch in keinsten Weise berücksichtigt“, gab Prof. Rüdiger Robert ein Meinungsbild aus dem Planungsbeirat wieder, der am Montagabend zusammengesessen hat.

Eine Rangfolge zwischen den Vorschlägen der Planer Martin und Schnoklake habe der Beirat bisher nicht vorgenommen. Das solle erst geschehen, wenn die Pläne noch einmal überarbeitet

seien. Der Beirat habe den Bürgermeister und den Fachbereichsleiter gebeten, über die Nachbesserungen informiert zu werden, bevor der Planungsausschuss sich ein weiteres Mal damit beschäftigt. Die aktualisierte

## Beiratssprecher nach Kasachstan

Rüdiger Robert wird seine Sprecherfunktion im Feuerwachenbeirat für eine Weile ruhen lassen. Er geht in Kürze für dreieinhalb Monate nach Kasachstan. Der emeritierte Politikwissenschaftler wird als Gastdozent ein Semester an der Deutsch-Kasachischen Universität in Almaty lehren. Der 66-Jährige übte schon häufiger Dozententätigkeiten in osteuropäischen und asiatischen Staaten aus. Er war im vergangenen Frühjahr

Planung solle ebenfalls noch vor einer Beschlussfassung durch den Fachausschuss in einer Bürgerversammlung öffentlich vorgestellt werden. „Wir wollen dann auf dieser Grundlage versuchen, Empfehlungen zu formulie-



Prof. Rüdiger Robert

an der Universität Münster in den Ruhestand verabschiedet worden.

ren und sie dem Rat zuleiten“, erklärte Robert die weitere Vorgehensweise.

„Heftigste Kritik“, so Robert, sei von Beiratsmitgliedern am Ablauf der Planungsausschusssitzung in der vergangenen Woche geäußert worden. „Dadurch hat sich der Unmut in der Feuerwehr nochmals deutlich verstärkt.“ Robert und sein Stellvertreter Bernward Fülles wollen deshalb am Montag während der Generalversammlung der Feuerwehr den Kameraden Rede und Antwort stehen.

Im Planungsbeirat arbeiten unter anderen Vertreter der Bürgerinitiative, der Don-Bosco-Grundschule und der Feuerwehr mit. Trotz deutlich unterschiedlicher Meinungen sei die Gesprächsatmosphäre auch am Montag wieder sehr sachlich und konstruktiv gewesen, so Robert.



# Einsatzzahlen erreichten Rekordniveau

## Jahreshauptversammlung der Feuerwehr

Von A. Große Hüttmann

TELGTE/WESTBEVERN. 202 Mal rückten die Mitglieder der Feuerwehr im vergangenen Jahr aus und waren damit deutlich mehr gefordert als im langjährigen Schnitt. Das geht aus der Einsatzstatistik hervor, die Stadtbrandmeister Alfons Huesmann am Montagabend bei der Jahreshauptversammlung der Wehr vorlegte. Lediglich im „Kyrill“-Jahr 2007 waren die Freiwilligen noch öfter im Einsatz (265).

Das Gros der Tätigkeiten betraf wieder – und das zeichnet sich seit Jahren ab – die sogenannten Technischen Hilfeleistungen. 144 Mal mussten die Kameraden zu entsprechenden Ereignissen ausrücken, angefangen von Verkehrsunfällen über Wasser- und Sturmschäden bis hin zu Tieren, die aus Notlagen gerettet werden mussten. Besonders der schwere Verkehrsunfall an der Kreuzung bei Osthues-Brandhove, in den auch ein Einsatzfahrzeug der Bundespolizei verwickelt war, verlangte den Ehrenamtlichen einiges ab.

Gefordert war die Feuer-

wehr wieder bei etlichen Bränden. Genau 47 Mal musste in 2010 gelöscht werden. Zwei Großbrände – in der Altstadt und am Rochus-Hospital – mussten bekämpft werden. Bei beiden Einsätzen wurden auch Nachbarwehren um Hilfe gerufen. Für die Hilfe aus der Nachbarschaft „revanchierten“ sich die Telgter aber auch. Elf Mal wurden sie gerufen, weil es beispielsweise in Ostbevern und Everswinkel größere Einsätze gab.

Den Gesamtschaden bei allen Einsätzen bezifferte Wehrführer Alfons Huesmann auf rund 202 000 Euro.

Übrigens: 17 Mal mussten die Freiwilligen ausrücken, weil Brandmeldeanlagen – begründet oder nicht – ausgelöst hatten.

Stabil ist die Mitgliederentwicklung bei der Feuerwehr. Die Zahl der Ehrenamtlichen im Löschzug Stadt sank um zwei auf 66. In Westbevern kam ein Kamerad hinzu, in Raestrup gab es keine Veränderung, sodass aktuell 113 Feuerwehrleute registriert sind. Die Jugendfeuerwehr hat zurzeit 35 Mitglieder.





## Zwei Verletzte bei Zusammenstoß

Zwei Verletzte forderte am Dienstagabend ein schwerer Verkehrsunfall an der Kreuzung bei Osthues-Brandhove. Nach ersten Erkenntnissen missachtete eine Pkw-Fahrerin die Vorfahrt eines 28-jährigen Mannes, der aus Fahrtrichtung Westbevern kam. Durch den Zusammenstoß wurde eines der Autos gegen die Ampel gedrückt.

Foto: Große Hüttmann



# Euphorie ist Frust gewichen

Feuerwehrleute wollen endlich Taten sehen / Bürgermeister fordert Geduld

Von A. Große Hüttmann

**TELGTE.** Der Motivations-schub, der nach der Standortentscheidung im Oktober durch die Feuerwehr gegangen sei, sei nach der letzten Planungsausschusssitzung nicht nur Ernüchterung, sondern auch Frustration gewichen. „Mit Mühe und Not haben wir bei der Zugdienstversammlung eine Austrittswelle verhindern können“, machte Carsten Einhoff während der Jahreshauptversammlung der Wehr am Montagabend im Namen der Kameraden deutlich.

„Herr Bürgermeister, sagen Sie dem Rat bitte ganz deutlich, dass unsere Geduld am Ende ist. Wenn nicht bald etwas passiert, dann haben wir an dieser Stelle im kommenden Jahr eine Pflichtfeuerwehr sitzen“, gab er die Stimmungslage in der Mannschaft wieder.

Dass Geduld dennoch das Gebot der Stunde sei, hatte zuvor nicht nur Bürgermeister Wolfgang Pieper, sondern auch Professor Dr. Rüdiger Robert als Vorsitzender des Planungsbeirates deutlich gemacht.

Angesichts des ewigen Auf und Ab sowie der Tatsache, dass sich das Projekt schon



Dass die Geduld der Feuerwehrleute längst erschöpft ist, betonte Carsten Einhoff im Namen der Kameraden.

rund acht Jahre hinziehe, verstehe er, dass die Feuerwehrleute endlich Taten sehen wollten. Doch auch wenn durch die jüngste Ausschusssitzung möglicherweise der Eindruck entstanden sein könnte, dass der Rückhalt in der Politik nicht so groß sei: „Ich bin mir sicher,

dass wir zu einer guten Entscheidung kommen werden“, betonte Pieper.

Allerdings seien noch Fragen, unter anderem des Lärmschutzes, offen, die in Ruhe geklärt werden müssten. Daher sei weiterhin die Geduld der Wehr gefordert, um den Prozess für alle Sei-

ten zufriedenstellend zum Ergebnis zu führen.

Diese Meinung vertrat auch Rüdiger Robert. „Was wir jetzt am wenigsten gebrauchen können, das ist Scharfmacherei“, betonte er – von keiner Seite. Manchmal ähnele die Arbeit im Beirat einer „Quadratur des Kreises“. Gleichwohl ist der Vorsitzende zuversichtlich, dass es gelingt, durch eine sachliche und fundierte Diskussion eine optimale Lösung zu erreichen und damit Klagen zu vermeiden.

Schützenhilfe erhielten die Feuerwehrleute vom Kreisbrandmeister. „Es ist notwendig und richtig, das Projekt möglichst zeitnah umzusetzen“, betonte Heinz Nordhoff. Er erinnerte noch einmal an den „Brandbrief“, den er im Herbst an die Stadt geschickt hatte. Seitdem seien aber eine Menge Fortschritte gemacht worden.

Eine „Beruhigungspille“ hatte Bernward Fülles, stellvertretender Vorsitzender des Beirates, für die Feuerwehr. Einziger Knackpunkt beim Standort ist seiner Meinung nach der Lärmschutz. Eine Feuerwache in einem Wohngebiet sei – nach Rücksprache mit ihm bekannten Verwaltungsrechtlern – gerichtlich nicht anfechtbar.





Legen in ihrem zukünftigen Büro selbst Hand an: die beiden Löschzugführer Frank Göttker (l.) und Klaus Schulte.

Foto: Große Hüttmann

# Platzmangel: Feuerwehr greift zur Selbsthilfe

## An kurzfristigen Verbesserungen wird gearbeitet

-agh- **WESTBEVERN.** Das Feuerwehrgerätehaus in Westbevern platzt aus allen Nähten. Zum einen sind die Fahrzeuge größer und mehr geworden, zum anderen hat der Löschzug mit 37 Aktiven mehr Mitglieder als noch vor Jahren. Außerdem sind die Einsatzzahlen deutlich in die Höhe geschneit. Um kurzfristig die räumlich beengten Verhältnisse zu verbessern, greifen die Wehrleute – unterstützt von der Zimmererei Wietkamp – zur Selbsthilfe.

Ein bisher als Garage genutzter Bereich direkt neben dem Schulungsraum wird zum Zugführerbüro umge-

baut. „Bislang mussten der Computer und die Schreibtische im Schulungsraum untergebracht werden, was sowohl eine adäquate Ausbildung als auch Bürotätigkeiten wie das Nachbereiten von Einsätzen deutlich erschwerte“, sagt der stellvertretende Zugführer Frank Göttker.

Vermutlich Ende des Monats soll das ein Ende haben. Dann ist das Büro so weit fertig, dass die beiden Zugführer Frank Göttker und Klaus Schulte mit dem Einräumen beginnen können.

Parallel dazu wird ein Carport errichtet, in dem der Anhänger und andere wetter-

feste Ausbildungsmaterialien Platz finden sollen. Mehr als 10 000 Euro, die Materialkosten der Maßnahme, schießt die Stadt zu.

In Eigenleistung renoviert wird derzeit auch der Schulungsraum. Gut 230 Arbeitsstunden haben die Feuerwehrleute bereits in das Gesamtprojekt investiert.

Die beengten Platzverhältnisse in Westbevern waren schon Thema einer Besprechung mit Bürgermeister Wolfgang Pieper. Vorrang hat natürlich eine neue Wache in Telgte, gleichwohl, so die Löschzugführung, müsse auf Dauer auch in Westbevern etwas passieren.



# Landung mitten in Vadrup

## Rettungshubschrauber gerufen

-agh- **WESTBEVERN.** Viel Aufsehen erregte am Sonntagmorgen die Landung eines Rettungshubschraubers auf einer Wiese in Vadrup direkt neben dem Brinker Platz.

Da der reguläre Notarzt gerade einen anderen Einsatz hatte, entschied sich die Leitstelle des Kreises Warendorf, einen fliegenden Retter zu einem internen Notfall in Vadrup zu beordern. Innerhalb weniger Minuten war

der Helikopter vom Flughafen Münster-Osnabrück am Einsatzort.

Mit zehn Mann und zwei Fahrzeugen sperrte die Feuerwehr die Wiese und den Brinker Platz für die Landung ab. Nach rund einer Stunde konnten die Helfer wieder einrücken. Zuvor mussten sie den Notarzt allerdings noch nach Telgte zu einem anderen Einsatz bringen.



Auf einer Wiese direkt neben dem Brinker Platz landete am Sonntag der Rettungshubschrauber.

Foto: Niemann





Mit Bindemittel und Besen versuchte die Feuerwehr zunächst, den ausgelaufenen Biodiesel zu beseitigen. Schließlich musste aber eine Spezialfirma hinzugezogen werden. Die Sperrung dauerte rund vier Stunden.

Foto: Große Hüttmann

# Kreuzung wurde zur Rutschbahn

## Vermutlich Biodiesel ausgelaufen

-agh- TELGTE. Vermutlich ausgelaufener Biodiesel-Kraftstoff sorgte am Mittwoch nicht nur für jede Menge Arbeit bei der Feuerwehr sowie bei Mitarbeitern des Kreis-Bauhofes, sondern auch für eine rund vierstündige Teilspernung der Kreuzung Orkotten/Münstertor.

Der Verkehr wurde von der Polizei während der Reinigungsarbeiten teilweise umgeleitet. Die Folge waren nicht nur Umwege und Staus, sondern auch zahlreiche Verspätungen – etwa bei Linienbussen.

Vermutlich beim Abbiegen war der Kraftstoff aus einem Wagen ausgelaufen und hatte den Asphalt in eine Rutschbahn verwandelt. Mit Bindemittel versuchte die Wehr zuerst, die Situation zu bereinigen. Schließlich musste zusätzlich eine Spezialfirma hinzugezogen werden.

Erst am frühen Nachmittag konnte der Verkehr wieder uneingeschränkt rollen. Der Verursacher der Verunreinigung konnte nach Polizeiangaben noch nicht ermittelt werden.





Gleich zwei Mal wurde die Feuerwehr am Mittwoch zu Einsätzen ins Heimathaus gerufen. In beiden Fällen waren es Fehlalarme.

Foto: Große Hüttmann

# Zwei Fehlalarme in einer Stunde

## Brandmeldeanlage des Heimathauses defekt

-agh- TELGTE. Gleich zwei Mal wurde die Feuerwehr gestern zum Heimathaus gerufen. In beiden Fällen hatte die automatische Brandmeldeanlage ausgelöst.

Nach Angaben von Wehrführer Alfons Huesmann erreichte der erste Alarm gegen 8.15 Uhr die Leitstelle. Entsprechend der Alarm- und Ausrückeordnung machte sich die Wehr mit fünf Fahrzeugen, auch Westbevern wurde in Marsch gesetzt, sowie 25 Mann zum Einsatzort auf. Nach kurzer

Zeit konnten die Kräfte wieder einrücken. Nur wenig später, einige Feuerwehrleute waren noch in der Wache, ging der Pieper erneut. Da die Vermutung nahe lag, dass ein technischer Defekt die Ursache für die Alarmierungen war, rückte diesmal nur ein Fahrzeug aus.

Die Anlage hatte bereits Ende Januar sowie Ende November Fehlalarme ausgelöst. Umgehend wurde am Mittwoch eine Fachfirma mit der Reparatur der defekten Schleife beauftragt.



# Von Platz drei auf eins

## Feuerwache: Preisgericht kürt im zweiten Anlauf Siegerentwurf

-rog- **TELGTE.** Im Planungsausschuss am 24. Mai soll eine politische Entscheidung darüber fallen, welcher Entwurf für eine neue Feuerwache realisiert wird. Das Preisgericht des beschränkten Architektenwettbewerbs hat sich derweil bereits festgelegt. Einstimmig wurde der Vorschlag des münsterischen Architekten Reinhard Martin mit dem ersten Preis bedacht.

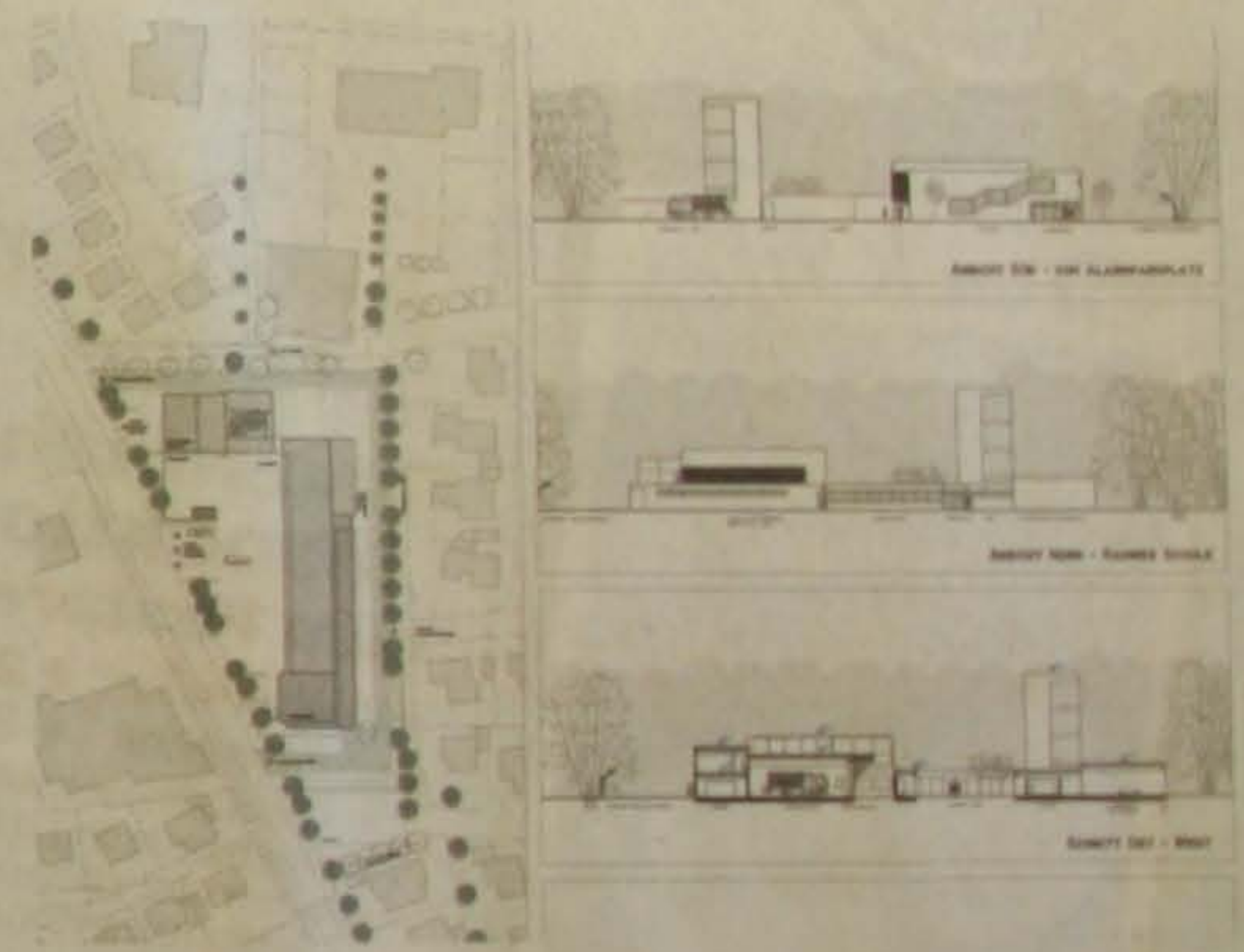
Martin habe die besten Überarbeitungsergebnisse vorgelegt, sagte Bürgermeister Pieper im Rat, nachdem die Jury am gleichen Tag ein zweites Mal zusammengesessen hatte. Wie berichtet, war bei der ersten Runde der erste Preis unbesetzt geblie-

ben. Martin hatte vor einigen Wochen zunächst den dritten Platz belegt. Er war mit dem seinerzeit zweitplatzieren Bernd Schnoklake aufgefordert worden, die Entwürfe noch einmal nachzubessern. „Wir sind einen großen Schritt weitergekommen“, sagte Pieper über die Aspekte Funktionalität und vor allem Lärmschutz.

Der weitere Zeitplan sieht folgendermaßen aus: Beide nachgebesserten Entwürfe werden jetzt an Fachbüros weitergeleitet, um die Kosten zu ermitteln und ein Lärmgutachten zu erstellen. Am 11. April werden dann die Entwürfe und die Ergebnisse der Untersuchungen dem Planungsbeirat vorge-

stellt. Am 15. April wird es um 17 Uhr in der Turnhalle der Don-Bosco-Schule eine öffentliche Veranstaltung geben, um den bis dahin erreichten Stand zu präsentieren. Einhergehend mit der Festlegung auf einen Entwurf soll am 24. Mai im Planungsausschuss dann auch ein Aufstellungsbeschluss für das Bauleitverfahren gefasst werden.

Die Genehmigungs- und Ausführungsplanung – das, was jetzt auf dem Tisch liegt, markiert immer noch ein frühes Anfangsstadium – soll im Jahr 2012 erfolgen, sodass bei optimalem Verlauf Anfang 2013 mit einem Baubeginn gerechnet werden könne, skizzierte Fach-



So hat Reinhard Martin seine Entwurfsplanung überarbeitet. Es gibt nun zwei Zufahrten aufs Gelände.

bereichsleiter Reinhold Ginski den groben Zeitplan.

Volker Herwing und Frank Demmer (beide CDU) legten im Rat Wert darauf, dass die politischen Gremien eng in das weitere Verfahren eingebunden werden. Auch der feuerwehrfachliche Aspekt

müsse gewährleistet sein.

Ab der kommenden Woche sollen die beiden überarbeiteten Vorentwürfe für eine neue Feuerwache im Rathaus öffentlich ausgehängt werden. Jeder Interessierte kann sie sich dort ansehen.





Leicht verletzt wurden am Samstag drei Autofahrer bei einem Verkehrsunfall auf der Emsbrücke der B 51 in Höhe Schulzentrum.

Foto: Bickert

# Fahrer will Handy aufheben: Pkw kracht in Gegenverkehr

## Unfall auf der B 51 / Lkw-Fahrer beschimpft Einsatzkräfte

-bic- **TELGTE.** Bei einem Verkehrsunfall auf der B 51 sind am Samstagnachmittag drei Personen leicht verletzt worden. Ein 20-jähriger Pkw-Fahrer aus Ostbevern war in den Gegenverkehr geraten. Vermutlich habe der Mann sein Handy aufheben wollen, das in den Fußraum der Beifahrerseite gefallen war, so die Polizei zur Unfallursache.

Der Unfallfahrer, der in Richtung Münster unterwegs war, streifte zunächst die rechte Leitplanke und geriet dann auf die Gegenfahrbahn, wo er frontal mit einem Opel Corsa eines 23-

Jährigen Ostbeverners zusammenstieß. Der 45-jährige Mann am Steuer eines VW Golf, der vor dem Corsa fuhr, konnte dem Unfallfahrer noch ausweichen. Trotzdem knallte der Mann aus Ennigerloh mit seinem Wagen gegen die Leitplanke.

Zwei Rettungswagen und ein Notarzt waren vor Ort. Mit 24 Kameraden und vier Einsatzwagen rückte die Freiwillige Feuerwehr zur Unfallstelle aus. Alle drei Fahrer wurden ins Krankenhaus gebracht. Nach einer Schätzung beläuft sich der Sachschaden auf rund 15 000 Euro. Die B 51 war für

mindestens eine Stunde beidseitig gesperrt.

Auf Unverständnis der Einsatzkräfte stieß ein Zwischenfall am Rande des Geschehens. Ein Lkw-Fahrer beschwerte sich lautstark, dass die Absperrung aus seiner Sicht falsch stünde und er deshalb im Stau stehen müsste. Dabei beschimpfte er die Feuerwehrleute und legte sich mit der Polizei an. Die Ordnungshüter verwarnen ihn und verwiesen ihn des Platzes.



Mehr Bilder zum Thema  
in den Fotogalerien auf  
[www.wn.de](http://www.wn.de)



# „14 Tore könnten zu viel sein“

## Feuerwache Thema bei der FDP

-jks- TELGTE/WESTBEVERN. Auf ein für den Ortsverband der FDP relativ ruhiges Jahr blickte der Vorsitzende Dr. Oliver Niedostadek bei der Mitgliederversammlung zurück. Demnächst will der Parteivorstand regelmäßig zu einem Stammtisch einladen. Der erste soll am 3. Mai bei Tante Lina stattfinden. „Hoffentlich draußen und bei gutem Wetter“, so Niedostadek.

In ihrem Bericht aus der Fraktion lobte Karin Horstmann den nach ihren Worten „agilen“ Bürgermeister. „Er hat viele Dinge angestoßen“, so Horstmann. Dennoch bleibe noch viel zu tun. Vordringlichstes Thema des Abends war die Anhebung der Hebesätze bei Gewerbe- und Grundsteuer. Man habe sich in der Fraktion für den „schmerzhaften Schritt“ in die Haushaltssicherung entschieden, so Horstmann. Man könne jetzt nicht sehenden Auges in die Verschuldung laufen.

Einsparpotenziale sieht Horstmann bei der neuen Feuerwache an der Alverskirchener Straße. Vor allem im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel



FDP-Chef Dr. Oliver Niedostadek.

Foto: Schwerdt

müsse darüber nachgedacht werden, was in Telgte wirklich benötigt werde. „14 Ausfahrtore sind möglicherweise zu viel.“ Zudem stelle sich die Frage, ob man bei einer Mannschaftsstärke der Freiwilligen Feuerwehr von aktuell 65 wirklich einen Neubau brauche, der auf 92 Feuerwehrkräfte ausgerichtet sei.



# Feuerwehr in Bereitschaft

Bislang 31 Osterfeuer in Telgte und Westbevern angemeldet / Sicherheitshinweise

Von A. Große Hüttmann

**TELGTE/WESTBEVERN.** Am Wochenende werden sie wieder an zahlreichen Stellen in Telgte und Westbevern brennen und nach alter Tradition den Winter vertreiben: die Osterfeuer. 31 sind aktuell beim städtischen Ordnungsamt angemeldet. Das eine oder andere kann noch hinzukommen.

Die drei großen, öffentlichen Feuer finden am kommenden Sonntag, 24. April, statt. Das „Familien-Osterfeuer“ der Jugendfeuerwehr soll bereits um 17.30 Uhr bei Funke entzündet werden. Ab 18 Uhr startet eine Kinder-, ab 21 Uhr eine Jugenddisco. Das Osterfeuer der Kolpingsfamilie auf dem Gelände der Firma Kraege wird um 19 Uhr mit dem Licht der Osterkerze in Brand gesetzt, das der Westbevrer Landjugend in der Bauerschaft Sickerhook ebenfalls um 19 Uhr.



Damit Tausende an Ostern die Feuer in Telgte und Westbevern genießen können, sind die Mitglieder der Feuerwehr in erhöhter Alarmbereitschaft.

Sicherheitshalber ist die Feuerwehr an Ostern in erhöhter Alarmbereitschaft. Drei Fahrzeuge und rund 20 Einsatzkräfte stehen am Sonntagabend bereit, um notfalls sofort eingreifen zu können.

Stadtbrandmeister Alfons Huesmann gibt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Feuerwehrverband einige Tipps, damit das Spektakel nicht zum Desaster

wird: Osterfeuer sind demnach grundsätzlich bei der zuständigen örtlichen Behörde anzumelden. „So werden Fehleinsätze vermieden, die im ungünstigen Fall zu bezahlen sind. Eine Zufahrt für die Feuerwehr und den Rettungsdienst ist freizuhalten“, heißt es.

Es dürfen nur trockene

Pflanzenreste und unbehandeltes Holz verbrannt werden. Plastiktüten, Autoreifen und andere Abfälle haben im Osterfeuer nichts verloren.

Das Brennmaterial soll kurz vor dem Anzünden noch einmal umgeschichtet werden. So können Tiere, die sich in dem Holzstapel ver-

bergen, der Flammenfalle entfliehen. Wegen Rauch und Hitze ist ein ausreichender Sicherheitsabstand zu Gebäuden, Bäumen und zu Straßen einzuhalten. Dabei ist auf die Hauptwindrichtung zu achten.

Außerdem sind Osterfeuer in der Nähe von Krankenhäusern, Kindergärten und

ähnlich sensiblen Bereichen nicht gestattet. Rauchbelästigung durch zu feuchtes Material ist zu vermeiden. Beim Anzünden ist Vorsicht geboten. Brennbare Flüssigkeiten bergen als Brandbeschleuniger ein hohes Risiko. Offenes Feuer muss grundsätzlich beaufsichtigt werden.



# Feuerwehr für die Feuerwehr

## Blauhelme verabschieden Heribert Schönauer

-agh- TELGTE. Die Rührung war ihm anzumerken: Anlässlich des Dienstabends der Freiwilligen Feuerwehr am Montag wurde der scheidende Fachbereichsleiter Heribert Schönauer von Stadtbrandmeister Alfons Huesmann zum Ehrenbrandmeister ernannt. Nicht nur eine Urkunde für sein neues Büro in Holzwickede, sondern auch einen persönlichen Einsatzhelm hatte Huesmann als Überraschung für Schönauer parat. Zudem gab es einen kräftigen Applaus der angetretenen Feuerwehrleute.

„Du hast dich immer für die Belange der Feuerwehr eingesetzt und viel Verständnis für unsere ehrenamtliche Arbeit gehabt“, betonte Huesmann. Bisweilen, daraus machte der Stadtbrandmeister keinen Hehl, sei Schönauer regelrecht Feuerwehr für die Feuerwehr ge-



Zum Ehrenbrandmeister ernannte Alfons Huesmann am Montagabend Heribert Schönauer. Foto: Döring

wesen, etwa bei der Standortfindung oder anderen Themen, die in den vergangenen Jahren anstanden. Auch in der bürgermeisterlosen Zeit habe es Schönauer

mit viel Engagement verstanden, den Ehrenamtlichen immer das Gefühl zu vermitteln, dass ihre Arbeit wichtig für die Allgemeinheit sei.





## Qualmende Campingtoilette

Mit 15 Mann rückte gestern Vormittag die Freiwillige Feuerwehr an die Münsterstraße aus. „Unbekannte Geruchsbelästigung in einem Gebäude“ lautete die Alarmmeldung. Der Einsatz konnte allerdings schon nach wenigen Minuten erfolgreich beendet werden. Die Chemikalie einer mobilen Campingtoilette hatte einen Kellerraum verqualmt, wurde von den Kameraden ins Freie gebracht und der Raum entlüftet.

Foto: Biniossek



# 800 000 Euro sollen eingespart werden

## Feuerwache: Planung wird konkret

Von Roland Greife

**TELGTE.** Die Planung für den Bau einer neuen Feuer- und Rettungswache an der Alverskirchener Straße wird jetzt konkreter. Der Planungsausschuss soll in der nächsten Woche den Startschuss geben für das Bauleitverfahren – geändert werden müssen der Flächennutzungs- und der Bebauungsplan. Errichtet werden soll das neue Gebäude auf der Grundlage der Vorentwurfsplanung des münsterischen Büros Martin, das bei dem Architektenwettbewerb zu diesem Vorhaben den ersten Preis gewonnen hatte.

Die Kosten für die Realisierung will die Verwaltung auf 5,6 Millionen Euro deckeln – einschließlich der Rettungswache. Die kostet eine Million Euro und wird vom Kreis Warendorf als dem Betreiber refinanziert. Trotzdem muss das Büro Martin an seiner bisherigen Planung erhebliche Abstriche vornehmen, denn eine Kostenschätzung kommt derzeit auf eine Gesamtsumme von 6,4 Millionen Euro. „Das muss erst mal verdaut werden“, sagte Bürgermeister Pieper am Montag vor der Presse über diesen Betrag. Mit einer angestrebten Reduzierung der Kosten um 800 000 Euro setze die Verwaltung ein Signal. Um die gedeckelte Summe zu erreichen, kann aus ihrer Sicht an Standards oder auch durch einen vorübergehenden Verzicht auf einzelne Elemente gespart werden. Ausdrücklich genannt ist in der Sitzungsvorlage der Übungsturm. Auch die An-

zahl der Tore werde in Abhängigkeit zum Fahrzeugkonzept und zu den Funktionsräumen noch einmal geprüft, so Pieper. Gerade der Übungsturm und auch die Anzahl von 14 Hallentoren waren häufig genannte Kritikpunkte. Hier gehe es aber nicht um Zugeständnisse, hob der Bürgermeister auf die finanziellen Erfordernisse ab. Die Herausnahme von Konfliktpotenzial sei nur eine Begleiterscheinung.

Eine wichtige Rolle werde im weiteren Verfahren auch der Lärmschutz spielen. Wie

»Es geht nicht um Zugeständnisse.«

Bürgermeister Wolfgang Pieper

berichtet, kommt ein Gutachten zu dem Ergebnis, dass der „Schutz vor Lärmeinwirkung durch Feuer- und Rettungswache in weiten Bereichen sichergestellt werden kann“. Bei einzelnen Häusern gegenüber den Alarmzufahrten würden die Richtwerte geringfügig überschritten. Hier will die Verwaltung Verbesserungen in der weiteren Detailplanung oder durch Schallschutzmaßnahmen, zum Beispiel den Einbau entsprechender Fenster, erreichen.

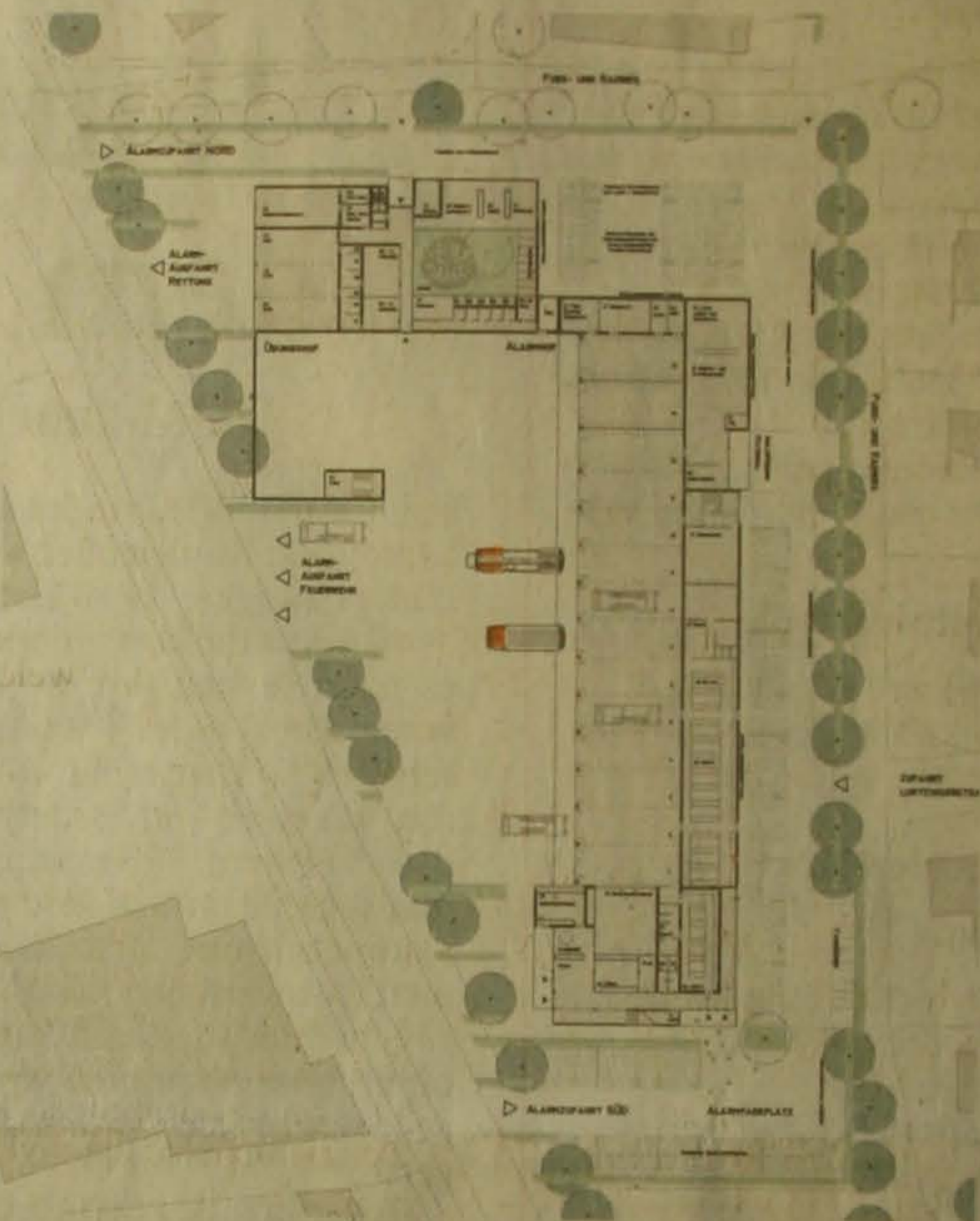
Fachbereichsleiter Reinhold Ginski hofft, dass das planungsrechtliche Verfahren bis Jahresende abgeschlossen werden kann. Eine umfangreiche Beteiligungsmöglichkeit sei gewährleistet, betonte der Bürgermeister.

Der Planungsausschuss tagt am 24. Mai um 17 Uhr im Rathaus.



Auf dem Parkplatz an der Kreuzung Ostbeverner Straße/Einener Straße soll ein Satellitenstandort für die Feuerwehr entstehen, um dort einen Mannschaftstransportwagen und ein Löschgruppenfahrzeug unterzubringen.

Foto: Greife



Das ist der siegreiche Vorentwurf des Büros Martin aus Münster. Auf dieser Grundlage wird das Projekt nun weiter vorangetrieben, möglicherweise aber zunächst ohne den Übungsturm.

## Satellitenstandort

Zusätzlich zur großen Wache an der Alverskirchener Straße soll nördlich der Bahn ein zweiter Stützpunkt für die Feuerwehr errichtet werden. Und zwar auf dem Parkplatz an der Kreuzung Ostbeverner/Einener Straße. Diesen Standort schlägt die Verwaltung dem Planungsausschuss vor. Ein Mannschaftstransportwagen und ein Löschgruppenfahrzeug sollen dort untergestellt werden. Nach einer ersten groben Kostenschätzung würde diese Halle noch einmal knapp 730 000 Euro kosten. Angesichts dieser Summe hat man davon Abstand genommen, dort auch eine öffentliche Toilette und Platz für das Rettungsboot der DLRG zu schaffen, erklärte der Bürgermeister. -rog-



# „Keine nennenswerten Fehler“

## Frühjahrsübung der Freiwilligen Feuerwehr bei Wietkamp in Westbevern

-ni- TELGTE/WESTBEVERN. Einsatz, rasches Handeln in kritischen Situationen, technisches Verständnis und Übersicht: All das bewiesen rund 50 Feuerwehrleute bei der großen Frühjahrsübung am Montagabend auf dem Gelände der Zimmerei Wietkamp. Die Löschzüge aus Telgte und Westbevern sowie die Kameraden aus Rastrup demonstrierten, dass sie für den Ernstfall gewappnet sind.

»Ich zolle der Feuerwehr meine Hochachtung.«

Karl-Heinz Greiwe

„Die Feuerwehr ist gut aufgestellt. Ich zolle allen Hochachtung für ihre Bereitschaft, sich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen“, sagte der stellvertretende Bürgermeister Karl-Heinz Greiwe, der den Testfall verfolgte. Auch Stadtbrandmeister Alfons Huesmann stellte fest, dass die Übung sehr gut verlaufen sei. „Wir haben keine nennenswerten Fehler gefunden.“ So ein Lob hörten Einsatzleiter Klaus Schulte sowie die Ab-

schnittsleiter Frank Göttker, Udo Bubbel und Holger Epping gerne.

Mit elf Fahrzeugen waren die Kameraden angerückt. Die angenommene Lage: Durch einen verunfallten Pkw, der in den Scheuneneingang geschleudert worden war, ist ein Brand ausgebrochen. Im Pkw ist eine Person eingeklemmt, in der brennenden Scheune eine weitere Person vermisst.



Um eine eingeklemmte „Person“ aus einem Fahrzeugwrack zu befreien, mussten sich die Feuerwehrleute mächtig ins Zeug legen.

Foto: Niemann

Drei Einsatzabschnitte waren eingerichtet. Besonders kräftezehrend: das Aufschneiden des Fahrzeugwracks mit schwerem Gerät, um daraus die Person, die in Wirklichkeit eine Puppe war, zu retten und mit einer Trage zum Rettungswagen zu befördern. Zur Wasserversorgung wurde ein Pendelverkehr mit Löschfahrzeugen eingerichtet. Als Zwischenlager diente an der Einfahrt

zur Zimmerei eine offene Wasserstelle, um stetig Nachschub zu haben.

Wehrführer Alfons Huesmann bedankte sich bei Johannes und Doris Wietkamp mit einem Blumenstrauß, dass man die Frühjahrsübung auf ihrem Gelände durchführen durfte.



Mehr Bilder zum Thema  
in den Fotogalerien auf  
[www.wn.de](http://www.wn.de)



# „Kein Lärmproblem“

## Neubau der Feuerwache: Gutachten hält Schallschutz für gegeben

Ein Neubau der Telgter Feuerwache an der Alverskirchener Straße bringt keine relevanten Lärmschutzprobleme mit sich. Zu dem Ergebnis kommt ein Gutachten im Auftrag der Stadt.

Von Jens Rademacher

**Telgte.** Wird der Entwurf des Büros Martin aus Münster verwirklicht wie vom Planungsbeirat empfohlen, kann der Lärmschutz laut Gutachten über weite Strecken sichergestellt werden. „Der Gutachter hat sehr hohe Maßstäbe angelegt“, sagte Bürgermeister Wolfgang Pieper.

Trotzdem komme dieser mit Blick aufs Wohngebiet zu dem Schluss, dass die Schalleinwirkungen nicht relevant seien. Nur auf der dem Wohngebiet abgewandten Seite gebe es „geringe“ Überschreitungen. Deshalb sei weiterer Lärmschutz zu berücksichtigen, so Pieper – zum Beispiel durch den Einbau von Schallschutzfenstern.

Die Ergebnisse des Gutachtens

werden am Dienstag (24. Mai) im Ausschuss für Planen und Bauen vorgestellt. Ebenso wie die Kosten für den Neubau der Feuer- und Rettungswache: Der Siegerentwurf würde laut Verwaltung mit 6,47 Millionen Euro zu Buche schlagen. „Das muss erst mal verdaut werden“, sagte Pieper vor dem Hintergrund der schwierigen Haushaltslage. Die Verwaltung wolle die Kosten deshalb bei 5,6 Millionen Euro deckeln – unter anderem dadurch, dass der umstrittene Übungsturm erst mal nicht gebaut wird.

Die Beschlussvorlage sieht auch einen „Satellitenstandort“ für die Wehr nördlich der Bahn vor, und zwar an der Ecke Ostbeverner und Einener Straße. Auf dem kleinen Parkplatz soll für knapp 730 000 Euro eine Halle für zwei Feuerwehrfahrzeuge entstehen. An der Bauleitplanung werde die Öffentlichkeit beteiligt, so Pieper. Mit Blick auf die lange Vorgeschichte habe man jetzt jedenfalls ein Stadium erreicht, „wo es konkret wird“.



Der Neubau an der Alverskirchener Straße soll dafür sorgen, dass die alte Feuerwache Schnee von gestern wird. Foto: rad



Kosten für neue Feuerwache

## *Schmerzhafter Spagat*

**W**er schon mal in einen Spagat gegangen ist, weiß, wie schmerzhaft so etwas sein kann. Der Schmerz nimmt zu, je länger man in dieser unbequemen Haltung ausharrt. Und die Stadt wird für den Bau der neuen Feuerwache noch eine ganze Weile diesen Spagat aushalten müssen.

Egal ob vier, fünf oder doch sechs Millionen Euro: Bei leeren öffentlichen Kassen tut solch ein Batzen Geld richtig weh – aufzubringen aus Steuergeldern. Hier gilt es, der Verantwortung für den städtischen Haushalt und

dem gesetzlichen Auftrag, den Feuerschutz sicherzustellen, gleichermaßen gerecht zu werden.

Diesen Weg hat der Planungsausschuss gestern erst begonnen. Auch das unter Schmerzen. Aber es ist richtig, dass er sich aufgemacht hat, um das Licht am Ende des Tunnels nicht sofort wieder auszuknipsen. Neben den Kosten bleibt der größtmögliche Lärmschutz für die Anlieger die zweite Baustelle. Wenn da Fehler unterlaufen, könnte ein Verwaltungsrichter das ganze Gebilde wieder zum Einsturz bringen.

**Roland Greife**



# Noch Luft nach unten

Feuerwache: Planung wird jetzt konkret / Ausschuss mahnt Kostenreduzierung an



Die Lärmemissionen, die von einer Feuerwache am neuen Standort ausgehen, spielten im Ausschuss nur eine untergeordnete Rolle. Ein Gutachten hat an zwei umliegenden Häusern während der Nacht geringe Überschreitungen der Richtwerte errechnet. Abschirmungsmaßnahmen seien möglich. Martinshornfahrten muss aber jeder hinnehmen.

Von Roland Greife

**TELGTE.** Die Planung für den Bau einer neuen Feuerwache an der Alverskirchener Straße wird jetzt konkreter. Der Fachausschuss des Rates setzte gestern Abend mit großer Mehrheit das planungsrechtliche Verfahren in Gang, das eine umfangreiche Bürgerbeteiligung garantiert. Als Grundlage für die Realisierung dient der Vorentwurf des Büros Martin aus Münster, das den Architektenwettbewerb gewonnen hatte. Die Zuweisung von der Lortzingstraße soll aber ausschließlich im Alarmfall nutzbar sein, worauf schon der Planungsbeirat Wert gelegt hatte.

Rettungs- und Feuerwache zusammen sollen nicht teurer werden als 5,6 Millionen Euro. Der Planungsausschuss sieht aber ausdrücklich noch Luft nach unten

und erwartet Vorschläge, wie sich das Feuerwehrhaus ohne Rettungswache, die vom Kreis refinanziert wird, für vier Millionen Euro bauen lässt. Das Kostencontrolling erfolgt durch ein externes Büro.

Der Ausschuss folgte der Verwaltung auch hinsichtlich der Festlegung eines Satellitenstandortes nördlich der Bahn. Es handelt sich um den Parkplatz an der Kreuzung Ostbeverner/Einerer Straße. Hierzu soll es frühzeitig eine Bürgeranhörung geben. Die Feuerwehr-Zweigstelle soll nach bisheriger Kostenschätzung nochmals rund 730 000 Euro kosten.

Die enormen Ausgaben, die auf die Stadt zukommen, bestimmten die zweistündige Diskussion im Planungsausschuss. „Wir können nur das, was wir müssen“, sagte Detlev Dierkes (FDP). Die Li-

beralen hatten den Satelliten zunächst zurückstellen wollen. Erstaunt waren Klaus-Werner Heger (SPD) und Christoph Boge (CDU) über die große Diskrepanz zwischen 3,5 Millionen – dieser Betrag war über mehrere Jahre im städtischen Haushalt geblockt – und 6,4 Millionen Euro, die die Martin-Planung nach externer Schätzung kosten soll. Die damalige Summe sei ein reiner Näherungswert gewesen, so Bürgermeister Pieper – ohne jedes Raumprogramm. „Man darf hier nicht Äpfel und Birnen miteinander vergleichen.“

Boge und Heger legten trotzdem Wert darauf, dass hinsichtlich Kostenreduzierung ein stärkeres Signal gesetzt wird, als es die Verwaltung mit ihrer Deckelung auf 5,6 Mio. Euro getan hatte. „Dann müssen Sie ja aufs Dach verzichten“, sagte Mi-

chael Brandherm (Grüne) in Richtung CDU und SPD.

In der nächsten Planungsphase werde es hier keine Tabus geben, sicherte der Bürgermeister das günstigste Preis-Leistungsverhältnis zu. Die Verwaltung hatte schon von sich aus den umstrittenen Übungsturm, die Einfassung des Übungsplatzes mit einer Mauer sowie einen Versammlungsraum für die Jugendfeuerwehr als Einsparpotenzial genannt. Auch über die Anzahl der Tore könne man reden, so Pieper. Ziel müsse es aber bleiben, eine funktionsfähige Wache zu bekommen.

Stefan Schopmeyer, der den Architektenwettbewerb betreut hatte, warnte davor, vorschnell bestimmte Elemente aufzugeben. Das Büro Martin sei gewiss in der Lage, durch intelligente Lösungen möglichst viel von der Entwurfsqualität zu retten.



# 70-Jährige fährt frontal gegen Baum

Herforderin erlitt bei Unfall auf der Einener Straße schwere Verletzungen

Von A. Große Hüttmann

**TELGTE.** Schwere Verletzungen erlitt eine 70-jährige Pkw-Fahrerin aus Herford am Dienstagabend um 23.25 Uhr bei einem Verkehrsunfall auf der Kreisstraße 17.

Nach Polizeiangaben war die Frau von Einem in Richtung Telgte unterwegs. Kurz vor dem Golfplatz kam sie aus bisher ungeklärter Ursache nach links von der Fahrbahn ab, fuhr über die Gegenseite und schließlich mit voller Geschwindigkeit gegen einen Baum. Durch die Wucht des Aufpralls wurde die Vorderfront des Wagens völlig zerstört.

Möglicherweise wurde die Frau durch die Scheinwerfer eines entgegenkommenden Autos so geblendet, dass sie die Kontrolle über den Wagen verlor, heißt es in einer Mitteilung der Polizei.

Glück hatte die 70-Jährige in doppelter Hinsicht. Ein Zeuge bemerkte den Unfall und fand die Verletzte in ihrem Wagen. Sofort ver-



Frontal gegen einen Baum an der Einener Straße fuhr in der Nacht zu Mittwoch eine 70-jährige Frau aus Herford.

Foto: Große Hüttmann

ständigte er die Rettungskräfte, die innerhalb von Minuten am Unfallort waren. Außerdem, so die Feuerwehr, hätten die Sicherheitssysteme des Wagens – wie

die Airbags – lebensbedrohliche Verletzungen verhindert.

Der Sachschaden wird von der Polizei auf etwa 8000 Euro geschätzt. Die Beamten

suchen weitere Unfallzeugen, die genauere Angaben zum Hergang machen können. Sie werden gebeten, sich unter ☎ 0 25 81 / 94 10 00 zu melden.



# Unterstützung bei zwei Großeinsätzen

## Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr und des DRK in Rheda und Gronau

-agh- TELGTE/WESTBEVERN.

Gleich bei zwei Großeinsätzen waren Freiwillige Feuerwehr und DRK am Wochenende: Während die Blauröcke sowohl am Samstag als auch am Sonntag den Moorbrand im Amtsvenn bei Gronau mitlöschten, waren die DRK-Helfer aus Telgte beim Ammoniak-Unfall in Rheda-Wiedenbrück im Einsatz.

Der verheerende Brand in Gronau beschäftigte drei Mitglieder der Feuerwehr bereits in der Nacht von Freitag auf Samstag. Mit einem Tanklöschfahrzeug halfen sie den Kollegen vor Ort. 16 Mitglieder der Telgter Wehr sowie drei Fahrzeuge machten sich zudem am Sonntagmorgen auf den Weg nach Gronau.

Die Telgter sind Bestandteil der sogenannten Waldbrandkomponente des Kreisfeuerwehrverbandes sowie der dortigen Führungsgruppe. Sie trafen sich am frühen Sonntagmorgen zusammen mit weiteren Einsatzkräften aus dem Kreis Warendorf auf dem Parkplatz des Neukauf-Marktes in Telgte.

Von dort machten sich die Freiwilligen auf den Weg nach Münster. Auf dem Gelände der dortigen Wehr sammelten sich die Feuerwehrleute. Weitere Einheiten aus dem Kreis Warendorf, die sich an anderen Orten getroffen hatten, kamen

dazu. Im Konvoi fuhren die Fahrzeuge anschließend direkt nach Gronau.

Die Leitung des Einsatzes hatte der stellvertretende Kreisbrandmeister Michael Bernzen, der am Sonntagmorgen ebenfalls von Telgte aus startete.

Vor Ort war das Tanklöschfahrzeug im Einsatz, um Wasser ins Moor zu schaffen. Andere Telgter Feuerwehrleute rückten dem Schwelbrand mit Feuerpatschen und C-Rohren zu Leibe. Zudem übernahm der Einsatzleitwagen aus der Emsstadt die Koordination der Kräfte.

Hunderte Einsatzkräfte machten sich zudem am späten Freitagabend auf den Weg zum Ammoniak-Unfall im Kühlhaus beim Fleischverarbeiter Tönnies in Rheda-Wiedenbrück. Unter ihnen waren auch vier Sanitäter des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) Telgte. „Der Alarm ging bei uns um 21.40 Uhr ein,“ erinnert sich Björn Albersmann vom DRK-Leitungsteam. „Wir saßen gemütlich zusammen, und dann piepte der Melder.“

Treffpunkt für die vier Sanitäter, die einen Rettungswagen und einen Krankenwagen mitnahmen, war der

Parkplatz der Potts Brauerei in Oelde. Dort sollte sich der sogenannte Patiententransportzug aus dem Kreis Warendorf sammeln und dann geschlossen zur Einsatzstelle zu fahren. Bereits eine Stunde nach der Alarmierung konnte der zuständige leitende Notarzt die Einsatzbereitschaft vermelden.

Zum Einsatz kamen die Sanis dann allerdings nicht mehr, weil die ortseigenen Kräfte die Lage schnell selber abarbeiten konnten. Gegen 23.40 Uhr wurden dann die alarmierten Einsatzkräfte aus dem Kreis Warendorf in den Feierabend geschickt.



In Kolonnenfahrt ging es am Sonntagmorgen für die Feuerwehrfahrzeuge aus dem gesamten Kreis Warendorf von Telgte aus nach Gronau.

Foto: Große Hüttmann



# Feuerwehr kam nicht durch

## Flüthe: Behinderungen in der Altstadt kein Einzelfall



In diesem Fall waren die Feuerwehrkameraden nur zu einer Übung unterwegs. Wenn es tatsächlich brennt, können solche Situationen gravierende Folgen haben. Foto: Feuerwehr

-tb- **TELGTE.** Da war zumindest für die Freiwillige Feuerwehr kein Durchkommen mehr. Die Kameraden waren am Montagabend auf dem Weg zu einer Übung am Schulzentrum, als sie unfreiwillig gestoppt wurden, berichtete Reinhold Flüthe. Ein Lkw war auf der Steinstraße abgestellt worden, der verbleibende Straßenraum für das schwere Feuerwehrfahrzeug zu schmal.

Der Versuch der Kameraden, den Lkw-Fahrer aufzufinden, schlug zunächst fehl, sodass das Ordnungsamt informiert wurde. Das musste dann doch nicht einschreiten, weil sich der Fahrer, offensichtlich auf der Suche nach einer Hotelunterkunft, rasch wieder einfand und die Straße freigab.

Der Anlass – ein Zuliefererunternehmen bediente eine im Umbau befindliche

Apotheke – war gewiss ein Einzelfall, und doch stellt die Feuerwehr häufiger fest, dass in der Altstadt außerhalb der markierten Flächen geparkt wird und ihre Fahrzeuge somit nicht durch können. „Das kann im Notfall wertvolle Sekunden kosten“, so Reinhold Flüthe. Vor allem abends und nachts seien gerade im Innenstadtbereich solche Falschparker anzutreffen.





## Pfingstlager am Diemelsee

Am Diemelsee verbrachte die Jugendfeuerwehr ihr Pfingstlager. Im Mittelpunkt stand ein Orientierungslauf, der erstmals als Geocaching durchgeführt wurde. Die versetzte Startphase wurde genutzt, um den Ausbildungsnachweis „Jugendflamme“ abzunehmen.



# Pkw kollidiert mit Sattelzug

Unfall an der Kreuzung B 51/Münstertor: Wer hatte Grün?



Rettungskräfte bemühten sich am Unfallort um den eingeklemmten Pkw-Fahrer.

Foto: Feuerwehr

-rog- **TELGTE.** In der Kreuzung B 51/Münstertor ist in der Nacht zu Freitag ein Sattelzug mit einem Pkw zusammengestoßen. Durch die Wucht des Aufpralls schleuderte der VW Passat gegen einen Ampelmasten und blieb auf der Seite liegen. Die Feuerwehr brauchte 40 Minuten, um den Fahrer, einen 34-jährigen Telgter, aus dem Wrack zu befreien. Er war ansprechbar und wurde mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Der 52-jährige Fahrer des Sattelzugs aus Ennigerloh blieb

unverletzt.

Wie die Polizei mitteilt, sei der Pkw vom Münstertor kommend nach links auf die Bundesstraße abgebogen. Der Lkw war zeitgleich auf der B 51 in Richtung Warendorf unterwegs. Beide Fahrer hätten angegeben, dass die Ampel für sie „Grün“ gezeigt habe, sagte Polizeisprecher Martin Schnafel auf Anfrage. Die Polizei sucht deshalb nach Zeugen, ☎ 02581-941000.

Insgesamt waren 43 Rettungskräfte vor Ort. Die Feuerwehr war laut Aus-

kunft von Alfons Huesmann mit acht Fahrzeugen ausgerückt. Die Bundesstraße blieb mehrere Stunden in Richtung Warendorf gesperrt.

Beide Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden. Der Sachschaden wird auf 23 000 Euro geschätzt.



Videonachrichten von  
WN-TV auf [www.wn.de/wntv](http://www.wn.de/wntv)



Mehr Bilder zum Thema  
in den Fotogalerien auf  
[www.wn.de](http://www.wn.de)



# Die Ausstellung lebt

Feuerwehr initiiert Performance im Dämmert / Faszinierende Bilder für die Nachwelt



Und plötzlich gab es eine ganz andere Ausstellung im Dämmertpark zu sehen: Rettungskräfte aus dem Bereich Telgte erweckten die Trash People am Dienstagabend zum Leben.

Fotos: Röttig

Von Claus Röttig

**TELGTE.** Das Bild war fast unwirklich, das sich den Passanten am Dienstagabend im Dämmertpark bot: Die Trash People, nur beleuchtet durch den Schein von Fackeln, wurden flankiert von rund 150 Helfern aller Rettungskräfte aus dem Bereich Telgte. Vor der Gruppe hatte die Feuerwehr die Drehleiter aufgebaut, aus deren Korb die Anweisungen der Fotografen schallten. Zuvor war eine Rettungsschwimmerin über den Köpfen der Kunstwerke geschwebt, an einer anderen Stelle „schmusten“ Sanitäter mit den Blechkameraden.

Bei dieser besonderen Aktion, die von der Feuerwehr Telgte initiiert worden war, ging es in erster Linie um die spektakulären Bilder, wie Stadtbrandmeister Alfons

Huesmann erklärte. „Wir hatten in der vergangenen Woche unsere Sommerübung mit dem Roten Kreuz.“ Danach sei man spontan auf die Idee gekommen, sich neben die Trash People zu stellen. „Das hätten wir auch schon mit den Alltagsmenschen machen können, aber damals sind wir eben nicht auf eine solche Idee gekommen.“

Nachdem Huesmann den Vorschlag in den eigenen Reihen besprochen hatte, ging es ans Telefon. „Alle Rettungsorganisationen waren sofort begeistert und wollten mitmachen“, erinnerte sich der Löschzugführer. Es sei eine logistische Meisterleistung gewesen, alle unter einen Hut – besser: auf die Wiese – zu bekommen. „Erst passte der Termin nicht, dann gab es Probleme, einen guten Fotografen zu

bekommen.“

Auch für die passende Verpflegung war am Dienstagabend gesorgt: Die Sparkasse hatte sich bereit erklärt, Getränke und Grillgut zu sponsern. „Alle fanden es sehr gut, wie die Aktion gelaufen ist“, resümierte Huesmann. Man sei am Anfang noch unsicher gewesen, was da kommen werde, aber am Ende sei es einfach eine tolle Performance geworden. „Nun haben wir aber eine Erwartungshaltung – auch gegenüber Simone Thieringer vom Kulturbüro – geweckt.“

Die nächste Aktion soll kommen: „Es gibt schon Ideen. Es sind Stimmen laut geworden, dass man wieder etwas gemeinschaftlich ansteuern sollte.“



Mehr Bilder zum Thema  
in den Fotogalerien auf  
[www.wn.de](http://www.wn.de)



Nach Einbruch der Dunkelheit beleuchteten Fackeln Mensch und Blech.





## Fallschirmspringer verunglückt

Bei einem Tandem-Fallschirmsprung verletzte sich am Samstag eine Person. Beim Landevorgang auf dem Dorfplatz in Westbevern war das Duo beim Aufkommen auf dem Boden gestürzt. Der mitfliegende Gast kam unverletzt mit dem Schrecken davon. Aufgrund des Verdachts einer Rückenverletzung musste der Springer mit einem Rettungshubschrauber in eine Klinik nach Münster geflogen werden, konnte diese aber am Folgetag verlassen. Die Westbeverner Feuerwehr war zur Absicherung der Unfallstelle mit zwölf Kameraden und zwei Fahrzeugen im Einsatz.



# Ein besonderes Erlebnis

## Fallschirmspringer landeten auf dem Dorfplatz

-ni- **WESTBEVERN.** Natürlich schockte der Unfall die Beteiligten und Besucher auf der Dorfwiese. Dennoch war Reinhard Fische dieck zufrieden: „Die Zusammenarbeit mit dem Westbeverner Krink hat sehr gut funktioniert“, sagte der zweite Vorsitzende des Fallschirmspringerclubs Münster (FSC). „Unser erfahrener Springer ist unglücklich abgerollt und hat sich Prellungen im Rückenbereich zugezogen.“ Die Verletzungen erwiesen sich aber nicht als schwer.

Die Fallschirmsprünge fanden wegen der tief hängenden Wolken aus rund 2900 statt der geplanten 4200 Metern (14 000 Fuß) statt. Krink-Geschäftsführer

Heiner Schapmann, Franz Rottwinkel, Jürgen Roreger und Bernd Tepper brachten ihren ersten Sprung im Tandem mit erfahrenen Männern des FSC hinter sich. „Es war ein Erlebnis, das ich noch lange in Erinnerung behalten werde“, sagte Tepper, nachdem er die etwas unsanfte Landung hinter sich gebracht hatte. Sein Betreuer verletzte sich und wurde nach notärztlicher Versorgung mit dem Hubschrauber „Christoph 13“ aus Bielefeld zum Krankenhaus geflogen. Zehn Mitglieder der Feuerwehr, Löschgruppe Westbevern, unter Leitung von Frank Göttker sperrten den Landebereich auf dem Dorfplatz ab.

Ein Jahr nach der Früh-

jahrsausstellung auf dem Dorfplatz war es am Samstagabend soweit, dass das Fallschirmspringern nachgeholt werden konnte. Es war wegen des Ausbruchs eines Vulkans und der in der Luft befindlichen Asche seinerzeit abgesagt worden.

Für das Team aus Westbevern war es ein Highlight, auf das es sich schon lange gefreut hatte. Nach dem achtminütigen Fall schwebten sie zur Ladung und wurden von 200 Interessenten verfolgt. Es war ein kleines Fest mit kühlen Getränken, Gegrilltem und einem Trampolin für Kinder. Außerdem konnten diese mit Gas gefüllte Luftballons beim Wettbewerb in den Himmel entsenden.



Trotz des Unfalls, der letztlich glimpflich ablief, war der Fallschirmsprung für Franz Rottwinkel, Bernd Tepper, Heiner Schapmann und Jürgen Roreger (v.l.) sowie Moderator Josef Henkel (r.) ein besonderes Erlebnis.

Foto: Niemann



# 54-Jährige starb am Unfallort

Regionalzug erfasst auf den Schienen stehenden Pkw / 78 Bahngäste blieben unverletzt

Von Thomas Biniossek

**TELGTE/OSTBEVERN.** Für die 54-Jährige kam jede Hilfe zu spät. Die Pkw-Fahrerin aus Ostbevern wurde gestern um 10.44 Uhr an einem unbeschränkten Wirtschaftsweg Am Jägerhaus von einem aus Telgte kommenden Zug an der Beifahrerseite erfasst und verstarb noch am Unfallort an ihren schweren Verletzungen. Eine zufällig vorbeifahrende Rettungsassistentin aus Telgte

»Wir sind alle geschockt und traurig.«

Martin Hengst

te konnte die Verunfallte zwar aus dem Unglücksfahrzeug ziehen und mit der Reanimation beginnen, doch selbst dieser unmittelbare Rettungsversuch blieb erfolglos, sagte Stadtbrandmeister Alfons Huesmann auf WN-Nachfrage.

Der 37-jährige Triebwagenführer aus Ahlen stand unter Schock und wurde mit dem Rettungswagen in ein Krankenhaus nach Münster gebracht. Die 78 Insassen des fast voll besetzten Regionalzuges wurden nach rund einer Stunde der Betreuung durch die Rettungskräfte evakuiert und mit einem Bus zum Bahnhof in die Dom-Stadt gefahren. Die Bundesstraße 51 zwischen Telgte und Handorf war für die Unfallaufnahme und die Bergungsarbeiten knapp drei Stunden lang gesperrt.



Auf der Strecke zwischen Telgte und Handorf in Höhe Am Jägerhaus erfasste ein Regionalzug einen auf den Gleisen stehenden Pkw. Die Fahrerin starb noch an der Unfallstelle. Die Fahrgäste wurden evakuiert und mit dem Bus nach Münster gebracht (kl. Bild).

Fast zeitgleich ging der Notruf in den Leitstellen Münster und Warendorf ein, wenige Minuten nach dem Unglück waren Kameraden der Berufsfeuerwehr Münster, des Zugs Handorf und 29 Mann der Freiwilligen Feuerwehr Telgte und Westbevern sowie Rettungsfahrzeuge am Unfallort an der Grenze zwischen den beiden Stadtgebieten. Die Einsatz-

leitung lag in den Händen von Stadtbrandmeister Alfons Huesmann.

Die 54-Jährige Mitarbeiterin des Ostbevrer Pflegedienstes „Die Mobile“ kam mit dem Dienstfahrzeug von einem Einsatz aus der Bauerschaft Schwienhorst und übersah beim Queren der Schienen den aus Telgte kommenden Personenzug, berichtete Dagmar Artmeier

von der Pressestelle der Warendorfer Polizei. Trotz der Notbremsung des Zugführers sei der Zusammenstoß mit dem VW nicht zu verhindern gewesen. Erst rund 100 Meter nach dem Aufprall kam das Schienenfahrzeug zum Stehen.

Die Polizei schätzt den Sachschaden auf insgesamt rund 40 000 Euro.

„Das war eine wundervolle

Mitarbeiterin. Wir sind alle geschockt und traurig“, sagte Martin Hengst von der Geschäftsführung des Ostbevrer Pflegedienstes „Die Mobile“.

Die Kameraden aus Telgte, die bis zum Bergungsende mit 14 Mann vor Ort blieben, versorgten und evakuierten die Zuggäste und bargen den unter dem Triebwagen eingeklemmten Pkw.



# Feuer gelegt: Haus unbewohnbar



Einsatzbesprechung um Mitternacht. Stadtbrandmeister Alfons Huesmann und seine Männer rückten zum Kellerbrand aus.

Foto: Feuerwehr Telgte

**TELGTE.** Unbekannte Täter drangen in der Nacht zu Dienstag durch eine unverschlossene Seiteneingangstür in den Keller eines Mehrfamilienhauses am Immelmannweg ein und entzündeten eine größere Menge Restmüll. Dadurch kam es im Keller zum Schwelbrand. Ein Bewohner des Hauses wurde gegen 0.30 Uhr durch Knallgeräusche auf den Brand aufmerksam und weckte daraufhin seine Nachbarn. Alle Personen konnten das Haus unverletzt verlassen, teilte die Polizei gestern mit. Der Brand wurde von der Feuerwehr der Stadt gelöscht. Im Kellerraum schmolzen durch die Hit-

ze zwei Stromverteilerkästen, die Wände wurden stark verrußt. Der Sachschaden wird von der Polizei auf rund 5000 Euro geschätzt. Durch die starke Rauchentwicklung ist das Haus zurzeit nicht bewohnbar. Das Ordnungsamt der Stadt Telgte war vor Ort, um Hilfe bei der Unterbringung der Hausbewohner zu leisten. Diese kümmerten sich aber selbst um eine vorübergehend andere Unterbringungsmöglichkeit. Hinweise, die zur Ermittlung der Täter führen können, erbittet die Polizei in Warendorf unter ☎ 0 25 81/60 00. Die Telgter Wehr war mit 34 Mann und fünf Fahrzeugen vor Ort.



# Sechs Schwerverletzte bei Unfall

Zusammenstoß in Höhe des Raestruper Bahnhofs / Zwei Rettungshubschrauber im Einsatz



Völlig zerstört wurde dieser Renault am Sonntagnachmittag bei einem schweren Verkehrsunfall auf der B 64 in Höhe des Raestruper Bahnhofs.

Foto: Große Hüttmann

Von A. Große Hüttmann

**TELGTE.** Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich am Sonntag gegen 15 Uhr auf der B 64 in Höhe des Raestruper Bahnhofs: Sechs Personen – darunter zwei Kinder – wurden dabei schwer verletzt. Rund eine Stunde benötigte die Feuerwehr, um den Fahrer eines der beteiligten Fahrzeuge aus dem Wrack zu befreien. Er wurde mit einem Rettungshubschrauber in eine Klinik geflogen.

Nach ersten Ermittlungen der Polizei war ein 43-jähriger Beelener mit seiner Familie, darunter auch zwei Kinder, in Richtung Warendorf unterwegs. In Höhe des Bahnhofes geriet aus bislang ungeklärter Ursache der Wagen eines 50-jährigen Emsdettensers in den Gegenverkehr. Dieser stieß frontal mit dem Renault zusammen.

Durch die Wucht des Aufpralls wurde das Auto des Beeleners mit dem Heck auf die Leitplanke geschleudert.

Beim Eintreffen der ersten Kräfte bot sich den Helfern ein Bild des Grauens. Vor allem der Renault war völlig zerstört. Teile des Motorblocks waren bis in die Fahrgastzelle gedrückt worden. Mit größter Vorsicht gingen die Helfer ans Werk, um den Fahrer zu befreien.

Sicherheitshalber wurden gleich zwei Rettungshubschrauber zur Einsatzstelle gerufen. Zudem waren fünf Rettungswagen, vier Notärzte und 35 Kameraden der Feuerwehr vor Ort. Für die Dauer der Bergungsarbeiten wurde nicht nur die Bundesstraße, sondern auch die Bahnstrecke gesperrt.

Mehr Bilder zum Thema  
in den Fotogalerien auf  
[www.wn.de](http://www.wn.de)



# Branderkundung aus der Luft

Seminar für Luftbeobachter des Instituts der Feuerwehr findet zurzeit in Telgte statt

Von Claus Röttig

**TELGTE.** Rauchschwaden sind über den Klatenbergen auszumachen: Scheinbar steht der Wald in Flammen. Aber wo genau ist der Brandherd? Und wie kommen die Einsatzfahrzeuge dort hin? An dieser Stelle kommen die Luftbeobachter ins Spiel: In Hubschraubern und Flugzeugen beobachten sie das Gelände und dirigieren per Funk die Feuerwehrfahrzeuge. Denn von oben haben sie den besten Überblick.

Damit Feuerwehrleute aus ganz Nordrhein-Westfalen das Dirigieren von Einheiten aus der Luft erlernen, arbeiten die Flugeinsatzgruppe Dortmund der Polizei-Fliegerstaffel und das Institut der Feuerwehr gerade intensiv in Telgte zusammen. 16 Lehrgangsteilnehmer eines Seminars für Luftbeobachter werden unter realen Bedingungen an ihre zukünftige Aufgabe herangeführt. „Das Seminar dauert eine Woche“, erklärte Jan Helm vom Institut der Feuerwehr NRW.

Dabei werden die Lehrgangsteilnehmer nicht nur über Telgte geflogen, sondern müssen zudem auch kleine Brände aus der Luft erkennen. Um das zu simulieren haben die Ausbilder in

den Klatenbergen einen Spezialofen versteckt, der mit Tannennadeln für den entsprechenden Rauch sorgt. „Nach der Entdeckung des Brandes müssen die Feuerwehrleute zudem die Einsatzkräfte am Boden dirigieren und über Wege und Stra-

ßen zum Einsatzort führen“, so Helm. Das ist nicht immer einfach: „Von oben sieht man die Wege kaum, auch wenn man eine Karte zu Verfügung hat.“

Parallel dazu müssen die angehenden Luftaufklärer auch sogenannte Bereitstel-

lungsräume für die nachrückenden Mannschaften finden, damit im Zweifel auch für den erforderlichen Nachschub gesorgt ist.

Trotz aller Anspannung während der Prüfung: Auch der Spaß am Fliegen kam bei der Aktion nicht zu kurz.

Spätestens auf dem Rückflug vom Einsatzort zum Berdelflugplatz konnten die angehenden Luftaufklärer das Ganze genießen.

„Wir unterstützen die Feuerwehr gerne“, betont Rudolf Lorgie von der Fliegerstaffel NRW.



Mit einem Spezialofen, in dem Tannennadeln für den notwendigen Rauch sorgen, simulieren die Ausbilder der Feuerwehr einen Waldbrand. Aus dem Hubschrauber (kl. Bild) müssen die angehenden Luftaufklärer das Feuer entdecken und anschließend die Fahrzeuge zum Einsatzort führen.

Foto: Röttig



# Zwei Wochen Entspannung pur

Teilnehmer des Ferienlagers der Jugendfeuerwehr sind aus Kroatien zurückgekehrt



Erlebnisreiche und zugleich auch entspannende Tage verbrachte diese Gruppe der Jugendfeuerwehr in Kroatien. Die Jugendlichen und ihre Betreuer dankten am Schluss einem Unterstützer aus Telgte.

Von A. Große Hüttmann

**TELGTE.** Auch wenn das Wetter in der ersten Woche nicht immer optimal war, spätestens in der zweiten hatten die Teilnehmer der Ferienfahrt der Jugendfeuerwehr nur noch einen blauen Himmel und damit ideale Voraussetzungen, um sich am Strand zu entspannen. Die 14 Jugendlichen und ihre neun Betreuer, darunter auch ein „Küchenbulle“ wa-

ren zwei Wochen lang in Medulin/Kroatien zu Gast. Die Gesamtleitung lag in der Hand von Jugendfeuerwehrwart Guido Pöttker, der wieder sein Motorboot mitgebracht hatte.

Dementsprechend standen Aktivitäten im und am Wasser ganz oben auf der Liste. Unter anderem konnten die Teilnehmer Wasserski- oder Jetski-Fahren sowie Tauchen. Zudem gab es Filme- und Spielabende so-

wie eine Lagerolympiade, bei der die Teams ihr Wissen, Können und ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen mussten.

Venedig war an einem Tag das Ziel der Gruppe. Mit einem Katamaran ging es frühmorgens von Kroatien aus in die Lagunenstadt. Vor Ort hatten die Jugendlichen und ihre Betreuer Zeit zur freien Verfügung. Einen guten Überblick über die Besonderheiten Venedigs beka-

men die Mitreisenden zudem bei einer Panorama-Schiffsfahrt.

Ebenfalls ein echter Renner war der Tagesausflug nach Kap Kamenjak. In dem gleichnamigen Nationalpark hat sich eine einzigartige Flora und Fauna erhalten. Im Speziellen beherbergt die Halbinsel über 550 verschiedene Pflanzenarten. Eine besondere botanische Attraktion stellen auch die zahlreichen Orchideen-Arten dar.

Nachdem sich die Mitreisenden vor Ort ein wenig umgeschaut hatten, ging es zu den berühmten Klippen. Aus einiger Höhe sprangen einige der Jugendlichen ins Meer.

Einen Dank spricht Guido Pöttker den Sponsoren aus, die die Fahrt unterstützten. Denn nachdem die Stadt ihre Zuwendungen weiter reduziert hatte, suchte und fand der Jugendfeuerwehr private Unterstützer.



# Feuertaufe folgte auf dem Fuße

Stadt deponiert neuen Feuerwehrwagen bei Winkhaus / Zeitgewinn im Einsatzfall

Von Roland Greife

TELGTE. Fast hätte man denken können, der Einsatz wäre bestellt gewesen – war er aber nicht. Kaum dass am Mittwochmorgen ein Feuerwehrfahrzeug der Stadt bei der Firma Winkhaus seinen festen Standplatz erhielt, stand gleich am Nachmittag die erste Feuertaufe in der Praxis an – bei einem Heckenbrand in Westbevern.

Statt erst zur Wache zu eilen, konnten bei Winkhaus beschäftigte Feuerwehrkameraden mit dem neuen Wagen direkt vom Werksgelände zum Einsatzort ausrücken. Das kann wichtige Minuten Zeitgewinn bringen, erst recht, wenn Menschenleben in Gefahr sind. In der Schutzzielerreichung hatte die Telgter Feuerwehr bisher Defizite.

„Es ist ein gutes Ergebnis für alle Beteiligten“, sagte Bürgermeister Wolfgang Pieper bei der Fahrzeugübergabe. „Eine win-win-Situation.“

14 Winkhaus-Mitarbeiter sind ehrenamtlich in Feuerwehren aktiv, nicht nur in Telgte, auch in Everswinkel und Freckenhorst zum Beispiel. Sie werden über die Leitstelle während der Tagsschicht alarmiert, sollte es in Telgte oder Westbevern zu einem Unglück kommen. An Bord des achtsitzigen VW-Bullis befindet sich eine Erstausrüstung, wie Wehrführer Alfons Huesmann sagte. Dazu gehören zwei Atemschutzgeräte, ein



Wehrführer Alfons Huesmann erläuterte Tilmann Winkhaus die Ausstattung des Einsatzwagens. Das städtische Fahrzeug steht bei Winkhaus und erspart Mitarbeitern des Unternehmens die Anfahrt zur Wache.

Foto: Greife

len Klebschaum enthält und einem Löscheffekt von 400 Litern Wasser entspricht, außerdem 30 Meter Schlauch, eine Notfalltasche und noch einiges mehr. Das bedeutet: Mit dem Equipment auf dem Wagen können die Kameraden tatsächlich am Einsatzort erste Maßnahmen einleiten und müssen nicht warten, bis weitere Kräfte nachrücken.

„Dafür stellen wir gerne einen Platz in unserer Tief-

garage zur Verfügung“, sagte Geschäftsführer Tilmann Winkhaus. Das Unternehmen sei stolz auf diese Kooperation mit der Stadt.

Wenn bei Winkhaus selbst etwas sein sollte, könne mit dem Wagen die Früherkennung verbessert werden, hob Alfons Huesmann hervor. „Die Zeit ist da entscheidend“, sagte Geschäftsführerin Sofie Winkhaus. An Bord des Wagens befindet sich auch ein Schlüssel, um die

Brandmeldeanlage des Unternehmens zurückzustellen, damit gegebenenfalls keine weiteren Einsatzkräfte anrücken müssen.

Die Realisierung dieser Kooperation sei auch Ausdruck dafür, wie mit dem ehrenamtlichen Engagement der Feuerwehr umgegangen werde, hob Wolfgang Pieper in seinen Dankesworten hervor.

Die Idee zu dieser Zusammenarbeit von öffentlicher

Hand und Privatwirtschaft war in der Feuerwehr selbst aufgekommen. Frank Göttker und Dieter Sternberg, die beide bei Winkhaus arbeiten, haben sie dann mit Peter Hordt, dem Technischen Leiter Fenstertechnik, weiter vorangetrieben.

Der VW-Bus kostet einschließlich Ausstattung knapp 60 000 Euro. Für 2012 und 2013 plant die Stadt die Anschaffung von zwei Löschgruppenfahrzeugen.





Im Grenzgebiet zwischen Westbevern-Dorf und Ostbevern-Brock trainierten am Montagabend die Feuerwehren und Rotkreuzler die gemeinsame Zusammenarbeit im Ernstfall. Im Bild wird eine verletzte Person aus ihrem Fahrzeug geborgen. Foto: S. Bickert

# Zusammenarbeit klappt gut

Ostbeverner und Westbeverner Feuerwehren und Rotkreuzler übten gemeinsam den Ernstfall

Von Sebastian Bickert

**WESTBEVERN/OSTBEVERN.** Weil sie für den „grenzüberschreitenden“ Einsatz vorbereitet sein wollen, trainieren die Westbeverner und die Ostbeverner Feuerwehren seit einigen Jahren gemeinsam den Ernstfall. „Die Wehren arbeiten alle leicht unterschiedlich“, weiß der stellvertretende Zugführer der Westbeverner Wehr, Frank Göttker. Deshalb müsse immer und immer wieder zusammengearbeitet werden. Göttker und sein Ostbe-

verner Kollege Nico Holtkämpfer hatten die Übung am Montagabend in der Bauerschaft zwischen Westbevern-Dorf und Ostbevern-Brock organisiert.

Das Szenario: ein schwerer Autounfall. Zwei Fahrzeuge stoßen frontal zusammen. Eines davon verliert dabei seinen Anhänger. Unter diesen gerät ein Fahrradfahrer und verletzt sich schwer. Neben den verletzten Fahrzeugführern müssen zudem drei Unbeteiligte, die unter Schock stehen, versorgt werden. Zwei der drei haben

sich in ein angrenzendes Maisfeld entfernt und müssen per Wärmebildkamera gesucht werden.

»Die Wehren arbeiten alle leicht unterschiedlich. Deshalb trainieren wir.«

Frank Göttker, stellv. Zugführer

Routiniert arbeiteten die Wehrlente bei der technischen Rettung. Sie mussten die Fahrzeuge stabilisieren und mit schwerem Gerät

auseinanderschneiden, sodass die Rotkreuzler mit der medizinischen Notfallversorgung fortfahren konnten.

Um 21 Uhr, kurz bevor die Kameraden nach gut einstündigem Einsatz wieder einrückten, konnte Frank Göttker bereits ein erstes Resümee ziehen. „Die technische Rettung klappte einwandfrei. Leichte Defizite gab es bei der Einsatzstellenorganisation. Diese werden unter den Führungskräften umgehend nachgearbeitet“, versprach Göttker. Ansonsten habe die Zusammen-

arbeit zwischen Ostbeverner und Westbeverner Helfern bestens geklappt. Binnen acht Minuten waren die Helfer vor Ort.

Insgesamt 65 Feuerwehrfrauen und -männer beteiligten sich an der Übung. Acht Fahrzeuge waren vor Ort. Dazu noch das DRK mit drei Fahrzeugen und etlichen Helfern. Die Jugendrotkreuzler mimten die Unfallbeteiligten.

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf [www.wn.de](http://www.wn.de)



# Ohne Ehrenamt wird es dunkel

## Telgter Hilfsorganisationen wollen eigenen Kalender herausbringen

-cro- **TELGTE.** Es war eine Aktion, wie sie die Telgter Hilfsorganisationen noch nicht erlebt hatten: Während der Trash People-Ausstellung im Dämmert versammelten sich rund 150 Mitglieder der Feuerwehr, der DLRG, des Roten Kreuzes, der Malteser und des Technischen Hilfswerkes zum Fotoshooting mit den Müllmenschen. Die Aufnahmen machten WN-Mitarbeiter Claus Röttig und Jürgen Hangschlitt.

Angesichts der einzigartigen Aufnahmen war schnell klar: „Es ist zu schade, sie einfach in einer Schublade zu lassen.“ Die Initialzündung kam von Martin Hitt, Vorsitzender der DLRG: Er hatte die Idee, mit den Fotos einen Kalender zu gestalten. Unter dem Motto „Ohne Ehrenamt wird es dunkel“ sollen sowohl Gruppen- als auch Einzelaufnahmen prä-

sentierte werden.

Um das Projekt voran zu bringen, haben sich Vertreter der Hilfsorganisationen bereits getroffen und sind mit ihren Planungen ein ganzes Stück weitergekommen. Die Gestaltung ist inzwischen klar: Das Deck- und das Abschlussblatt wer-

den Gruppenaufnahmen zeigen. Jede Hilfsorganisation hat zudem zwei weitere Seiten zur Verfügung. Das Produkt soll im DIN A3-Format gedruckt werden, damit die Bilder wirken können.

Alle Organisationen verfolgen mit dem Verkauf des Kalenders einen guten

Zweck. Ein möglicher Überschuss soll der Jugendarbeit zugute kommen.

Passend zum Weihnachtsgeschäft soll der Kalender im Handel erhältlich sein. „Wir sind derzeit noch auf der Suche nach Sponsoren“, so Christian Gehling vom DRK. Kontakt: ☎ 72 361.



Planen einen Kalender der Telgter Hilfsorganisationen: Christian Gehling, Rita Hüser, Martin Hitt, Heinz Loddenkötter, Olaf Döring und Martina Frahm (v.l.). Foto: Röttig



# Feuerwehrwagen verunglückt

## Fünf Personen leicht verletzt



In einen Verkehrsunfall verwickelt wurde am späten Montagabend ein Löschfahrzeug der Feuerwehr bei einer Einsatzfahrt.

Foto: Große Hüttmann

-agh- TELGTE. Auf dem Weg zu einem Einsatz wurde am späten Montagabend an der Kreuzung bei Osthues-Brandhove ein Löschfahrzeug der Feuerwehr in einen Unfall verwickelt. Nach Polizeiangaben fuhr der 24-jährige Fahrer des Einsatzfahrzeuges auf der B 51 mit Blaulicht und Martinshorn in Richtung Warendorf.

An der Ampel, die Rot zeigte, warteten zwei Pkw. Als diese auf Grün umsprang, fuhr der erste Pkw kurz an, hielt jedoch wieder, um das Einsatzfahrzeug passieren zu lassen. Auch der zweite Wagen stoppte. Da der parallel verlaufene

Linksabbiegerstreifen durch einen Wagen blockiert war, ergab sich eine Engstelle. Der 24-jährige Feuerwehrmann fuhr auf die beiden wartenden Pkw auf. Die vier Insassen des direkt betroffenen Pkw und der Fahrer des anderen Fahrzeugs klagten im Rahmen der Unfallaufnahme über Nackenschmerzen. Es wurden mehrere Rettungswagen angefordert.

Die beiden Pkw mussten abgeschleppt werden. Der Schaden wird auf etwa 35 000 Euro geschätzt. Der Einsatz, zu dem die Feuerwehr unterwegs war, wurde von einem anderen Fahrzeug übernommen.



## Feuerwehrstandort Nord

### Zweiten Schritt nicht vor dem ersten tun

#### Betr.: Berichterstattung zum Satellitenstandort der Feuerwehr

In der morgigen Sitzung des Bau- und Planungsausschusses wird den Ausschussmitgliedern ein Entwurf für das geplante Feuerwehrgerätehaus an der Kreuzung Ostbeverner Straße/Einener Straße vorgestellt. Nach dem Willen der Verwaltung soll noch in derselben Sitzung dem Entwurf zugestimmt und „auf der Grundlage dessen die weitere Entwurfs- und Detailplanung“ in Auftrag gegeben werden. Die Fertigstellung ist für Mitte 2013 geplant.

Die FDP-Fraktion wird diesem Antrag aus mehreren Gründen zum jetzigen Zeitpunkt nicht zustimmen. Dass ein ergänzendes Feuerwehrgerätehaus nördlich der Bahn geplant ist liegt bekanntlich daran, dass der Feuerwehrstandort aus der Altstadt heraus in den Süden an die Alverskirchener Straße verlegt werden soll. Feuerwehrstandort und Gerätehaus stehen also nicht etwa isoliert nebeneinander, sondern sie bilden eine Funktionseinheit. Bei der

Planung des Gerätehauses ist daher insbesondere die Entwicklung des Feuerwehrstandortes an der Alverskirchener Straße mit zu berücksichtigen. Dort sind die Planungen bereits auf den Weg gebracht. Aber wann wir mit einer Inbetriebnahme rechnen können, wissen wir derzeit noch nicht, zumal Anwohner angekündigt haben, das Bauvorhaben gerichtlich überprüfen zu lassen. Die Sorgen der Anwohner sind ernst zu nehmen.

Bevor wir also die Planungen für das Feuerwehrgerätehaus derart forcieren, wie die Verwaltung es jetzt möchte, sollte die Entwicklung an der Alverskirchener Straße weiter fortgeschritten sein, als sie es bis dato ist. Zumal keine Notwendigkeit für diese Eile besteht.

Nach wie vor ist vollkommen offen, wie das Gelände der alten Feuerwache zukünftig genutzt werden wird. Möglicherweise stünde dies bei Bedarf für eine kostengünstige Übergangslösung zur Verfügung, solange das neue Gerätehaus noch nicht fertiggestellt ist. Zudem steht bereits heute ein Einsatzwagen auf dem Gelände der Firma Winkhaus und damit ebenfalls

nördlich der Bahn zur Verfügung.

Wir sind haarscharf an einer Haushaltssicherung vorbeigekommen. Die schon jetzt von der Verwaltung auf knapp 900 000 Euro geschätzten Kosten für das Gerätehaus sind in keinem Haushalt auch nur ansatzweise berücksichtigt. Auch deshalb sind wir gut beraten, das Geld nicht möglichst früh auszugeben, sondern erst dann, wenn es wirklich erforderlich ist.

Der Bürgermeister lud gestern Abend zu einer Bürgerversammlung ein, in der die Planungen vorgestellt wurden. Aus unserer Sicht verbietet es sich, bereits kurz darauf abstimmen zu lassen, ohne den Telgtern und insbesondere den Anwohnern Gelegenheit gegeben zu haben, sich hierzu zu äußern, und zwar nicht nur im Rahmen einer Abendveranstaltung, in der sie überhaupt erst über den Umfang informiert worden sind, sondern nachdem ihnen eine angemessene Prüfungszeit zugebilligt worden ist. Auch hier gilt: Es besteht kein Grund zur Eile.

Nach alledem wird die FDP die Planungen zur Kenntnis nehmen, ihnen zum jetzigen Zeitpunkt aber nicht zustimmen. Wir sollten den zweiten nicht vor dem ersten Schritt tun.

**Dr. Oliver Niedostadek  
für die FDP-Fraktion**

■ Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor.

Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Ihre Meinung erreicht uns am schnellsten per E-Mail an [redaktion.tel@wn.de](mailto:redaktion.tel@wn.de).



# Ausschuss tritt Bremse

Vorentwurf für Feuerwehrgerätehaus im Norden soll überarbeitet werden



Rund 40 Anwohner, Ratsmitglieder und Interessierte kamen zur Vorstellung der Pläne für den Feuerwehr-Satelliten auf dem Parkplatz an der Ostbeverner Straße im Rathaus zusammen.

Foto: Große Hüttmann

Von A. Große Hüttmann

**TELGTE.** Zumindest was die Detailplanung für einen Satellitenstandort der Feuerwehr an der Ecke Ostbeverner Straße/Einener Straße angeht, hat der Planungsausschuss gestern Abend deutlich die Bremse getreten. Mit den Stimmen der CDU, SPD und FDP nahmen die Kommunalpolitiker den planerischen Vorentwurf lediglich zur Kenntnis, statt zu entscheiden. Sie wollen diesen vielmehr noch einmal ergänzt haben und dann wieder diskutieren. Unter anderem geht es dabei um verschiedene Leitungen, die unter dem Parkplatz herführen, sowie die Anordnung zusätzlicher öffentlicher Parkplätze.

Auch die Kosten von rund 874 000 Euro bereiten vielen Politikern Bauchschmerzen. Es solle versucht werden, Einsparungen zu erzielen.

„Wir sehen den Südstandort der Feuerwehr als vorrangig an“, betonte Christoph Boge (CDU), und Dr. Oliver Niedostadek (FDP) sah keinen Grund zu übertriebener Eile.

Dem widersprach Stadtbrandmeister Alfons Huesmann. „Der Nordstandort würde bereits dazu beitragen, die Situation an der Ritterstraße zu entzerren, bis das Gerätehaus im Süden fertig ist.“

Bereits am Mittwochabend waren Anlieger und Interessierte über die Pläne informiert worden. Sowohl Simone Mattedi, verantwortliche Architektin bei der Firma K-Plan, als auch Stadtbrandmeister Alfons Huesmann sowie Bürgermeister Wolfgang Pieper standen dabei Rede und Antwort.

Ganz deutlich machten sie dabei, dass es sich bei dem Gebäude lediglich um einen Satellitenstandort als Ergänzung zur neuen Hauptwache

handele, der ausschließlich im Einsatzfall benötigt werde. „Es finden dort keine Ausbildung, keine Übungen oder Kameradschaftsabende statt“, betonte Pieper. Er war sich sicher: „Die Auswirkungen werden sehr überschaubar sein.“

Stadtbrandmeister Alfons Huesmann legte quasi als Bestätigung Zahlen vor. Danach gibt es rund 150 Einsätze jährlich im Stadtgebiet Telgtes, zwischen 20 und 30 nachts. In lediglich etwa zehn Fällen gebe es Einsatzfahrten „mit vollem Orchester“ während der Schlafenszeit.

Auf Frage von Anne Westhues, warum die Feuerwehr nicht den Altstandort an der Ritterstraße als Zweitwache nutze, machten sowohl Pieper als auch Huesmann deutlich, dass das Gebäude seit Jahren baufällig sei und nicht mehr den aktuellen Anforderungen genüge. Eine

Sanierung sei immens teuer. Zudem, das stellte der Stadtbrandmeister heraus, sei der Parkplatz an der Ecke Ostbeverner Straße/Einener Straße ideal. „Wir können in alle Himmelsrichtungen ausrücken.“ Und, was aus Sicht der Wehr noch wichtiger sei: „Der Standort ist von den Arbeitsstätten und Wohnungen vieler Kameraden schnell zu erreichen.“

Ganz deutlich machten viele Anwohner mit Blick auf den Plan, dass sie sich mehr öffentliche Parkplätze auf dem Areal wünschen.

Wie bereits berichtet, sollen auf rund 250 Quadratmetern Grundfläche zwei Garagen für ein Löschfahrzeug sowie einen Mannschaftstransporter entstehen. Daran schließen sich Umkleiden, Duschen und ein Bereitschaftsraum an. Die Alarmausfahrt soll zur Ostbeverner Straße hin angelegt werden. | **Kommentar**



# Handwerker schwer verletzt

-agh- **TELGTE.** Schwer verletzt wurde am Donnerstagmorgen ein Handwerker bei einem Unfall auf einer Baustelle in der Vogelsiedlung. Aus bislang unbekannter Ursache war der Mann aus größerer Höhe abgestürzt. Um den Verletzten zu bergen setzte die Feuerwehr unter anderem die Drehleiter ein. Zwölf Feuerwehrleute und vier Fahrzeuge waren im Einsatz. Vom Rettungsdienst wurde der Mann vor Ort behandelt



Mit der Drehleiter barg die Feuerwehr den Verletzten. Foto: Große Hüttmann

und anschließend in die Uniklinik nach Münster gebracht.



## KOMMENTAR

Feuerwehr-Satellitenstandort im Norden

### *Nicht zu lange warten*

**S**icherlich gibt es noch Fragen, die bezüglich des Feuerwehr-Satellitenstandortes geklärt werden müssen. Ein großes Gewicht hat dabei auch das Thema Kosten.

Doch grundsätzlich bestand im Planungsausschuss Einigkeit bezüglich der Notwendigkeit und der optimalen Lage auf dem

Parkplatz an der Ecke Ostbeverner Straße/Einener Straße.

Insofern sollte die Politik das Thema nicht auf die lange Bank schieben. Denn die Entscheidung in dieser Angelegenheit ist auch ein Signal in Richtung Feuerwehr – und die wird langsam wieder ungeduldig.

**Andreas Große Hüttmann**





## Sportwagen kollidiert mit Bahn

Eine verletzte Person und Sachschaden im hohen fünfstelligen Bereich: Das ist die Bilanz eines Zusammenstoßes zwischen einem Pkw und der Nordwestbahn am Sonntagnachmittag. Ein 48-Jähriger übersah beim Überqueren der Bahnlinie den Zug. Beim Zusammenprall wurde der getunte Sportwagen erheblich in Mitleidenschaft gezogen, und ein Fahrgast erlitt Verletzungen.

Foto: Große Hüttmann



# Feuerwehr bestimmte lange das Leben

Anni und Josef Deus feiern heute ihre Diamantene Hochzeit



Sind seit 60 Jahren ein Paar: Anni und Josef Deus, die an der Wolbecker Straße wohnen.

-agh- **TELGTE.** Allen Grund zum Feiern haben heute Anni und Josef Deus, denn sie feiern mit einem Dankgottesdienst um 10 Uhr in der Clemenskirche das Fest der Diamantenen Hochzeit.

1947 lernte sich das Paar kennen. „Auf der Straße“, wie sich beide schmunzelnd erinnern. Am 30. Dezember 1950 standen Anni und Josef Deus vor dem Standesbeamten, am 10. Oktober 1951 heirateten sie in der Dyckburg-Kirche in Münster.

Während Josef Deus ein waschechter Telgter ist, kommt seine Frau Anni gebürtig aus Milte. 1946 kam sie nach Telgte.

Ein großer Teil ihres gemeinsamen Lebens wurde von der Feuerwehr bestimmt. Josef Deus war von 1960 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1985 als hauptamtlicher Gerätewart

der Wehr aktiv. Nebenbei übernahm er zudem den Rettungsdienst.

Diese ständige Bereitschaft hat seine Frau die ganzen Jahre über hautnah miterlebt. Denn in diesen 25 Jahren als Gerätewart wohnte die Familie direkt über der Feuerwache. Sie übernahm – quasi zur Unterstützung ihres Mannes – zudem den Telefondienst. Außerdem kümmerte sie sich um die drei Kinder Ulrike, Anne und Udo. Sie haben den Eltern inzwischen neun Enkel und einen Urenkel beschert.

Seit 26 Jahren wohnt das Goldpaar wieder am Deus'schen Stammsitz an der Wolbecker Straße.

Die Westfälischen Nachrichten schließend sich den guten Wünschen der Verwandten, Nachbarn, Freunde und Bekannten zum heutigen Fest gerne an.





Drei Fahrzeuge waren beteiligt.

Foto: Röttig

## Unfall auf der B 51: Niemand verletzt

-rog- TELGTE. Glimpflich endete am Mittwochnachmittag ein Verkehrsunfall an der Kreuzung B 51/Münstertor. Nach Angaben der Polizei hatte ein Lkw, der nach links ausgeschert war, einen Pkw touchiert. Der Kleinwagen

drehte sich dadurch um die eigene Achse. Auch ein nachfolgender Pkw, der abgebremst hatte, kam auf dem Grünstreifen in der Fahrbahnmitte zum Stehen. Es gab laut Auskunft der Polizei keine Verletzten.



# Feuerwehr sieht keine Lösung

## Gespräch mit Politik und Verwaltung

-rog- **TELGTE.** Vor einem Jahr hatte der Kreisbrandmeister Alarm geschlagen, was die Einsatzfähigkeit der Telgter Feuerwehr angeht. Angesichts eines schier endlosen Hin und Her wegen der neuen Wache und einer ungewöhnlichen Dichte an schweren Einsätzen lag zudem die Motivation vieler Wehrleute am Boden.

Seitdem ist einiges angeschoben worden, aber die Probleme sind offenbar nicht kleiner geworden. „Die Situation ist schwieriger als vor einem Jahr. Und es gibt keine Lösung“, sagte Stadtbrandmeister Alfons Huesmann vor einem Gespräch, zu dem die Wehrführung am Abend mit den Spitzen von Rat und Verwaltung zusammentraf.

Diese Unterredung sollte

der Informationsverbreitung auf beiden Seiten dienen, erklärte Bürgermeister Pieper auf Anfrage.

Die Tagesverfügbarkeit der Wehrleute werde zunehmend schwieriger, so Pieper, weil sich das Umfeld, in dem Feuerwehr ehrenamtlich tätig sei, verändert habe. Das fange im schulischen Bereich an und ziehe sich im Berufsleben fort. Andererseits müsse die Feuerwehr Verständnis haben, dass die Planungsprozesse für den Bau der neuen Wache hochkomplex seien. Am 26. Januar beschäftigt das Thema wieder den Planungsausschuss. Dann sollen unter anderem Kostenberechnungen präsentiert werden.

In 2012 und 2013 werden zudem zwei neue Löschfahrzeuge angeschafft.





Die Telgter Feuerwehr leuchtete die Unfallstelle aus. Ungeklärt ist bisher, wieso das Opfer auf der Fahrbahn lag, als sich der Lkw näherte.

Foto: Greife

# 24-Jähriger von Sattelzug überrollt

## Junger Handorfer stirbt nachts auf der B 51

-rog- **TELGTE.** Ein tragischer Verkehrsunfall auf der Bundesstraße 51 in Höhe Galgheide hat am frühen Mittwochmorgen ein Todesopfer gefordert. Ein 24-jähriger Mann aus Handorf wurde von einem Silo-Lastzug der Raiffeisen Bever-Ems überrollt. Der Mann war laut Auskunft der Polizei geistig behindert und hat zum Unfallzeitpunkt auf der Fahrbahn gelegen. Warum er dort lag und wieso er sich nachts um 3.45 Uhr zu Fuß an der Bundesstraße aufgehalten hat, konnte nach Polizeiangaben bisher nicht ermittelt werden. Der 44-jähri-

ge Lkw-Fahrer habe noch ein Ausweichmanöver versucht, aber nicht mehr rechtzeitig bremsen können. Der Mann verstarb noch an der Unfallstelle.

Die Leiche wurde in die Gerichtsmedizin nach Münster gebracht. Die Staatsanwaltschaft ordnete eine Obduktion an.

Der Lkw befand sich nach Angaben von Raiffeisen-Geschäftsführer Helmut Poppenborg auf dem Weg zum Kraftfutterlager Dorsten. Poppenborg zeigte sich schockiert über das Geschehen. Die Bundesstraße war bis 7 Uhr komplett gesperrt.



# Politik stärkt Feuerwehr den Rücken

-rog- TELGTE. Durch eine von allen Fraktionen getragene Resolution, die auch der Bürgermeister unterschrieben hat, stärkt die Politik der Feuerwehr in Telgte den Rücken. Nach einem Gespräch mit den Fraktionsspitzen, in dem die Wehrführung wohl auch Motivationsprobleme der Kameradinnen und Kameraden thematisiert hatte, soll diese Resolution nun ein Signal sein, dass sich Rat und Verwaltung zu ihrer Verantwortung für den Brandschutz bekennen.

Konkret genannt werden vier Punkte: Die Planungen für den Bau einer neuen Wache und eines Satellitenstandortes werden unverzüglich fortgesetzt; es bleibt bei der Anschaffung von zwei neuen Löschfahrzeugen in 2012 und 2013; die Feuerwehr soll dauerhaft angemessen ausgestattet sein; die Kooperation mit Ostbevern und Everswinkel soll vertieft werden. Ausdrücklich danken die Fraktionen der Wehr für ihren engagierten und professionellen ehrenamtlichen Einsatz.

„Wir schauen zusammen nach vorne“, sagte Wehrführer Alfons Huesmann bei der Entgegennahme der Resolution angesichts dieses Schulterchlusses.



# Übergänge sollen reduziert werden

**TELGTE.** Nach einer Serie von Unfällen, die sich in den vergangenen Monaten ereignet hat, kommt nun offenbar Bewegung in das Vorhaben, die Zahl der unbeschränkten Bahnübergänge zu reduzieren. Wie Bürgermeister Pieper im Rat mitteilte, habe das Eisenbahnbundesamt als Planfeststellungsbehörde zugesagt, schnellstmöglich tätig werden zu wollen. Und die Bahntochter DB-Netz habe die Anrainerkommunen der Eisenbahnlinie zwischen Münster und Rheda-Wiedenbrück zu einem Abstimmungsgespräch eingeladen. Zusammen mit dem Kreis Warendorf solle die Zusam-



Unfallträchtig: unbeschränkte Bahnübergänge.

menlegung von Bahnübergängen in den Planungsprozess hineingegeben werden, so Pieper. Laut Eisenbahnbundesamt seien die Bürger bereit, für die Bündelung Umwege in Kauf zu nehmen.



# Ehrenamt wird belohnt

## Rat beschließt die Einführung einer Karte, die landesweit Vergünstigungen bietet

-rog- **TELGTE.** In Telgte wird die Ehrenamtskarte eingeführt. Das hat der Rat einstimmig beschlossen. Alle vier Fraktionen hatten sich zuvor in einem gemeinsamen Antrag dafür stark gemacht.

Es gehe nicht darum, eine bloße Aufreihung von Rabatten zu schaffen, sagte Sabine Grohnert (Grüne) in der Ratssitzung. Vielmehr solle durch die Karte besonderes ehrenamtliches Engagement in Telgte hervorgehoben werden – verbunden mit der Ermutigung, mit diesem Einsatz weiterzumachen. „Wer im Ehrenamt tätig ist, macht das nicht, um irgendetwas zu gewinnen“, so Grohnerts Überzeugung.

NRW-weit gibt es die Ehrenamtskarte bereits in 125 Kommunen. Wer sie bekommen will, muss mindestens fünf ehrenamtliche Stunden in der Woche oder 250 Stunden pro Jahr leisten. Verbunden mit der Karte sind finanzielle Ermäßigungen. Das kann zum Beispiel beim Kino- oder Schwimmbadbesuch der Fall sein. Die Orte im Kreis Warendorf, die sie bereits eingeführt haben, haben dies in Zusammenarbeit mit der Akademie Ehrenamt getan. Die Stadt Telgte wolle



In 125 Städten und Gemeinden Nordrhein-Westfalens gibt es die Ehrenamtskarte bereits. In Telgte wird sie folgen.

Foto: hbm

hier genauso vorgehen, berichtete Fachbereichsleiterin Tanja Schnur in der Ratssitzung. Die Akademie helfe auch bei der Implementierung der Karte.

Die Verwaltung will laut Schnur Gewerbetreibende anschreiben und für Vergünstigungen werben. Zu eigenen kommunalen Einrichtungen hat sie sich bereits Gedanken gemacht. So sei ein vergünstigter Eintritt zu Kulturveranstaltungen

oder ins Freibad denkbar, auch ein Nachlass bei der Musikschule.

Bislang wurden ihren Worten zufolge in NRW 13 500 Ehrenamtskarten ausgegeben. Die Vergünstigungen können die Karteninhaber in ganz Nordrhein-Westfalen in Anspruch nehmen – und zwar immer wieder neu. „Da können schon Beträge zusammenkommen“, sagte Schnur.

Einzelheiten zur Umset-

zung will die Stadtverwaltung im neuen Jahr in einer Vorlage präsentieren.

Die Freude bei Ehrenamtlichen über die Einführung ist groß. Bereits direkt der Sitzung hatte Christian Gehling, DRK-Geschäftsführer, die Nachricht via Facebook verkündet. „Es ist gut und wichtig, dass damit intensives ehrenamtliche Engagement gewürdigt wird.“ Er unterstützt die Idee, einen runden Tisch zu bilden.